Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21574. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreis für die achtgespalt. mm-Zeile 6 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für teleson. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 240 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Samstag, den 12. Oktober 1929 62. Jahrgang

Neues in Kürze.

Ausschuß für die Grenzgebiete.

VDZ **Berlin**, 12. Okt. (Tel.) Im Preußischen Landtag beschäftigte sich am Freitag der Ausschuß für die Grenzgebiete mit einer Reihe von Uranträgen über die Grenzhilfe. Annahme fand ein Antrag, der das Staatsministerium ersucht, in dem Etatsentwurf des Jahres 1930 für die Grenzgebiete einen Betrag von 10,5 Millionen Mark einzusetzen. Ferner soll auf die Reichsregierung nachdrücklichst eingewirkt werden, daß sie den doppelten Betrag in den Haushaltsentwurf des Jahres 1930 einsetzt. Ein Antrag über die Fragen des Saargebiets soll später beraten werden.

Neuer deutscher Schritt in Prag.

pw. **Berlin**, 12. Okt. (Tel.) Das Berliner Tagebl. meldet aus Prag: Der Gesandte des Deutschen Reiches in Prag hat gestern zum 6 Male zugunsten des seit mehr als zehn Wochen wegen Spionageverdachtes verhafteten Meißener Bibliothekars Gröschel interveniert. In einer gleichzeitig überreichten Note wurde wiederum um Aufklärung des Falles und um Beantwortung aller bisher unerledigten Anfragen ersucht.

Gedächtnisfeier für Dr. Stresemann im Deutschen Bühnenklub.

wtb. **Berlin**, 12. Okt. (Tel.) Der Deutsche Bühnenklub veranstaltete gestern nachmittag in seinen Klubräumen für sein verstorbenes Ehrenmitglied Reichsaußenminister Dr. Stresemann, eine Gedenkfeier, an der die beiden Söhne des Verstorbenen, ferner der amerikanische Botschafter Schurmann, die Gesandten von Oesterreich, der Schweiz und von Dänemark, sowie Mitglieder des Auswärtigen Amtes und viele prominente Bühnenangehörige teilnahmen. Die Gedächtnisrede hielt der Freund und Biograph des Verstorbenen, Freiherr Rochus von Rheinbaben.

Aufschub der Hollandfahrt des „Graf Zeppelin".

wtb. **Friedrichshafen**, 11. Okt. (Tel.) Der Aufstieg des „Graf Zeppelin" zur Fahrt nach Holland wird heute nacht nicht stattfinden, da sich die Wetterlage nicht so weit gebessert hat, wie angenommen werden konnte. Nach Ansicht der Schiffsführung werden die Witterungsverhältnisse bis zur Nacht auf Sonntag sich wieder günstig gestalten. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß die Hollandfahrt in der Nacht zum Sonntag ihren Anfang nehmen kann.

Zusammenstoß zwischen Stahlhelmern und Reichsbannern.

wtb **Breslau**, 11. Okt. (Tel.) In der Nacht zum Freitag, gegen 0.45 Uhr, kam es auf dem Ring zu einer schweren Schlägerei und Schießerei zwischen Stahlhelm- und Reichsbannerangehörigen. Es gab blutige Köpfe. Die Schüsse gingen fehl. Die Polizei verhaftete zwei Angehörige des Reichsbanners und einen Stahlhelmer.

Russische Zustimmung zum Dowgalewski-Henderson-Protokoll.

wtb **Moskau**, 11. Okt. (Tel.) Der Rat der Volkskommissare hat das von Dowgalewski und Henderson unterzeichnete Protokoll über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern zugestimmt.

Gelehrter Bücherdieb verurteilt.

wtb **Graz**, 12. Okt. (Funkspruch.) In dem Prozeß gegen den Privatgelehrten Arnulf Kogler, der angeklagt war, im Jahre 1924 in Graz Scheckbetrügereien und in den Jahren 1924 bis 1927 in der Stadtbibliothek von Frankfurt am Main Bücherdiebstähle begangen zu haben, wurde am Freitag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Bücherdiebstahls zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Von der Anklage des Scheckbetrugs wurde er freigesprochen. Er erklärte, die Strafe sofort antreten zu wollen. Eine Haussuchung, die im Laufe der Ermittlungen in der Wohnung Dr. Koglers vorgenommen wurde, förderte vier Handschriften zutage, die sämtlich der Frankfurter Stadtbibliothek gehören. Der Angeklagte hatte auch eine große Anzahl von Adressen in Deutschland und in anderen Ländern angegeben, an die er die gestohlenen Bücher und Wiegendrucke verkauft hat.

Tragischer Tod der 90jährigen Lady Paget.

wtb Paris 12. Okt. (Funkspruch.) **Die neunzigjährige Witwe des früheren englischen Botschafters Paget ist gestern das Opfer eines tragischen Unglücksfalles geworden. Ihre Kleider fingen, als sie vor dem Kamin saß, Feuer. Bevor die alte Dame die Klingel erreichen konnte, um Hilfe herbeizurufen, hatte sie bereits schwere Brandwunden erlitten, denen sie im Krankenhaus erlegen ist. Lady Paget ware eine geborene Gräfin Walburga von Hohenthal, ihr Großonkel war der General Scharnhorst. Lady Paget war seinerzeit von der Königin Viktoria nach Dänemark gesandt worden, um die Prinzessin Alexandra, die spätere Gemahlin Eduards VII., kennenzulernen. Erst nachdem Lady Paget einen günstigen Bericht erstattet hatte, gab Königin Viktoria ihre formelle Zustimmung zur Heirat des damaligen Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra, der Mutter des jetzigen Königs Georg.**

Zeppelin-Besatzung gegen Arktisfahrt.

pw. **Berlin**, 12. Okt. (Tel.) Die Voss. Ztg. meldet aus Friedrichshafen: Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, hat die Leitung des Luftschiffbaues Zeppelin an die Besatzung des „Graf Zeppelin" die Anfrage ergehen lassen, wie sie sich zu der Nordpolfahrt 1930 stelle und ob sie gewillt ist, an der Fahrt teilzunehmen. Nach längerer Beratung hat die Besatzung schriftlich der Schiffsleitung gegenüber erklärt, daß die gesamte Besatzung aus finanziellen und technischen Gründen nicht an der Fahrt teilnehme. Die Stimmung unter der Besatzung gegenüber dieser Fahrt ist sehr pessimistisch, besonders unter den älteren und langjährigen Besatzungsmitgliedern.

wtb. **Friedrichshafen**, 12. Okt. (Tel.) Zu der Meldung eines Berliner Abendblattes, wonach die Besatzung des „Graf Zeppelin" sich geweigert habe, an der Nordpolfahrt im kommenden Frühjahr teilzunehmen, erklärt uns Kapitän Lehmann auf Anfrage, daß in der Tat in dieser Angelegenheit eine Umfrage der Schiffsleitung bei der Besatzung laufe. Es sei nötig geworden, ihre Stellungnahme zu erkunden, da die Besatzung nicht für eine Fahrt wie die zum Nordpol engagiert sei. Bisher sei die Antwort bei der Schiffsleitung aber noch nicht eingegangen. Die Meldung des Berliner Blattes eile also zum mindesten den Tatsachen voraus.

Kapitän Lehmann betont noch, er persönlich verstehe durchaus, daß diese Frage unter der Besatzung diskutiert werde. Wenn nicht eine ordnungsmäßige Besatzung vorhanden sei, könne das Luftschiff die Polarfahrt natürlich nicht antreten.

wtb **Friedrichshafen**, 12. Okt. (Funkspruch.) Zu der Meldung über die Bedenken der Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" gegen eine Polarfahrt teilt Kapitän Lehmann auf Anfrage ergänzend mit, daß nunmehr tatsächlich damit gerechnet werden müsse, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Frühjahr 1930 die Polarfahrt nicht antreten wird, da der größte Teil der aus 40 Mann bestehenden Besatzung des Luftschiffes die größten Bedenken gegen eine Polarfahrt geäußert hat. Die meisten Besatzungsmitglieder sprachen die Befürchtung aus, daß bei unglücklichen Zwischenfällen während der Polarfahrt das Luftschiff verloren gehen könnte und die Besatzung dadurch ihre Tätigkeit und ihren Beruf verlieren würde. Der größte Teil der Besatzung äußerte gegenüber Kapitän Lehmann, daß, solange nur ein Zeppelinluftschiff zu der Fahrt zur Verfügung stünde, der „Graf Zeppelin" nur zu den Aufgaben herangezogen werden sollte, für die er ursprünglich bestimmt war, und daß das Luftschiff nicht für Polarflüge aufs Spiel gesetzt werden dürfte. Sobald zwei Luftschiffe vorhanden seien, wäre die Mannschaft ohne weiteres bereit, sich an einer Polarexpedition zu beteiligen.

Der Kampf um das Volksbegehren.

Rundfunk und Volksbegehren.

bb **Berlin**, 11. Okt. (Tel.) Gegenüber der Mitteilung, daß der Vorschlag der Deutschen Welle an den Reichsausschuß für das Volksbegehren, gleichzeitig mit einem Gegner des Volksbegehrens in Rede und Gegenrede vor dem Mikrophon über den Youngplan zu sprechen, vom Reichsausschuß abgelehnt worden sei, wird folgende Erklärung veröffentlicht:

pw. **Berlin**, 11. Okt. (Privattel.) Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt zu den Erörterungen über Rundfunk und Volksbegehren mit, er habe sich seinerzeit an sämtliche deutschen Sennder mit der Forderung gewandt, Rednern für das Volksbegehren Gelegenheit zu geben, das Volksbegehren vor den Rundfunkhörern zu begründen. Dieses Verlangen sei von sämtlichen Sendern abgelehnt worden.

Obgleich die politischen Zwiegespräche im Rundfunk, die die Deutsche Welle veranstaltet, wegen ihrer beschränkten Wirkungsmöglichkeit kein Ersatz für einen grundlegenden Vortrag seien, habe der Reichsausschuß für ein Zwiegespräch mit Prof. Georg Bernhard Herrn Dr. Bang angeboten, der aber abgelehnt worden sei. Dann habe man Dr. Quaatz zur Verfügung gestellt, der auch zu einer Vorbesprechung zur Deutschen Welle eingeladen wurde. Dr. Quaatz sei dieser Einladung zur verabredeten Zeit gefolgt. Der Einladende sei aber nicht anwesend gewesen.

Nach diesen Voraussetzungen könne dem Reichsausschuß nicht zugemutet werden, zu der Frage der Zwiegespräche weiterhin Stellung zu nehmen, ehe nicht seine Forderung erfüllt sei. Der Reichsausschuß fordere mindestens einen Vortrag am Mikrophon, der genau so wie die Reden der Minister auf alle Sender zu übertragen sei. Werde dieser Forderung Genüge geleistet, dann werde der Reichsausschuß der Frage der Zwiegespräche näher treten, dabei aber verlangen, selbst zu bestimmen, wen er als Redner zu den Zwiegesprächen zu delegieren gedenkt.

Rundfunk-Zwiegespräche über den Youngplan.

pw. **Berlin**, 12. Okt. (Funkspruch) Die Deutsche Welle hat sich, nachdem Geheimrat Hugenberg es abgelehnt hatte, in einem Zwiegespräch mit einem Gegner des Volksbegehrens im Rundfunk sich zu äußern, nun, wie die Voss. Ztg. hört, entschlossen, das Thema zu teilen, zunächst über die wirtschaftliche und dann über die politische Seite des Youngplans Zwiegespräche zu veranstalten. Es sind neue Einladungen ergangen, u. a. an den deutschnationalen Abg. Graf Westarp. Aber auch Westarp hat, wie er gestern in einer Frankfurter Versammlung mitteilte, das Angebot abgelehnt. Aus dieser Tatsachendarstellung ergibt sich, so bemerkt das Blatt, daß den Deutschnationalen mehrfach die Gelegenheit gegeben worden ist, zu Millionen von Rundfunkhörern zu sprechen, daß sie aber bisher von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht haben.

Antwort des Reichsministers Severing an den Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren.

wtb **Berlin**, 12. Okt. (Tel.) Reichsminister Severing hat auf das vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren an ihn gerichtete und durch die Presse veröffentlichte Schreiben folgendes erwidert:

„Auf Ihr Schreiben vom heutigen Tage erwidere ich, daß ich einen Auftrag zur Abhaltung von Haussuchungen und insbesondere zur Beschlagnahme von Werbematerial für das Volksbegehren selbstverständlich nicht erteilt habe. Meine Zuständigkeit beim Verbot des Stahlhelms beschränkt sich auf die Erteilung der Zustimmung zu dem Verbot. Das Verbot selbst und die damit zusammenhängenden Maßnahmen hat entsprechend der gesetzlichen Verteilung der Zuständigkeiten der Herr preuß. Minister des Innern angeordnet und durch die ihm unterstellten Behörden durchgeführt. Daß der Herr Major a. D. Heider dem Stahlhelm nicht angehören sollte, nimmt mich besonders deshalb wunder, weil er nach den Feststellungen der preußischen Polizei neben Oberst a. D. Exner das Manöver geleitet hat, das den Grund für das Verbot des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen gab.

Weitere Einzelheiten der Verbotsdurchführung entziehen sich meiner Kenntnis. Ich mache Sie jedoch darauf aufmerksam, daß bei der Beschlagnahme von Schriftstücken sowohl im gerichtlichen wie im polizeilichen Verfahren die Exekutivbeamten regelmäßig nicht an Ort und Stelle die einzelnen Schriftstücke genauer auf ihren Inhalt prüfen, sondern daß diese Prüfung im gerichtlichen Verfahren dem Richter, im außergerichtlichen Verfahren den oberen Dienststellen vorbehalten ist. Bei diesem Verfahren, das im Interesse der von der Haussuchung Betroffenen und zur Vermeidung von Indiskretionen angewandt wird, kann es nicht ausbleiben, daß neben den gesuchten Schriftstücken auch andere Schriftstücke zunächst sichergestellt werden, die nach Prüfung, wie im vorliegenden Falle, der Eigentümer alsbald wieder zurückerhält. Ich werde im übrigen Veranlassung nehmen, mich über die Einzelheiten des Falles amtlich unterrichten zu lassen.

Da Sie Ihre Anfrage an mich der Presse zur Verfügung gestellt haben, darf ich anheimstellen, der Oeffentlichkeit auch von dieser Antwort Mitteilung zu machen."

Der Mordprozeß Richter vor dem Reichsgericht.

Das Todesurteil gegen Dr. Richter bestätigt.

wtb **Leipzig**, 11. Okt. (Tel.) Nach sechstägiger Verhandlung ist bekanntlich am 18. Juni ds. Js. vom Schwurgericht Bonn auf Grund eingehender Indizienbeweise der 30jährige praktische Arzt Dr. Richter aus Bingen des Mordes an seiner Geliebten für schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme gelangte das Schwurgericht zu der Ueberzeugung, daß Dr. Richter am Abend des 1. Dezember 1928 die geschiedene Juwelenhändlersgattin Mertens aus Bonn, eine langjährige Geliebte, bei deren Ehescheidungsverfahren er auch einen Meineid geschworen hat, mit Ueberlegung und von langer Hand vorbereitet, mit einem nur schwach nachweisbaren Gift (Strophanitin) ums Leben brachte, das er ihr gelegentlich einer Untersuchung in den After eingeführt hatte.

Obwohl alles für die Schuld des Angeklagten sprach und die Unglückliche bis zu ihrem letzten Augenblick den Arzt als ihren Mörder bezeichnete, beteuerte Dr. Richter auch heute noch seine Unschuld mit der Behauptung, daß die Mertens ihm offenbar das Gift während einer Untersuchung entwendet habe, um Selbstmord zu begehen und ihn, der sie angeblich treulos verlassen habe, in den Mordverdacht zu bringen. Gegen diese Behauptung sprachen aber die Tatsachen, daß die Mertens, die als eine überaus lebenslustige Person geschildert wird, noch am Tage der Tat glaubte, daß Dr. Richter Versöhnungs- und Heiratsabsichten habe, daß diese ihr Töchterchen zurückließ, das sie in einem anderen Falle gewiß mit sich genommen haben würde, und schließlich ein Zettel, den die Sterbende in den Transportwagen gelegt hatte, auf dem sie ihren Freund, einen Kölner Staatsanwalt, um Rettung bat. Bemerkenswert ist auch noch, daß die ungeheure Menschenmenge, die bis zum Schluß der Bonner Verhandlung vor dem Gerichtsgebäude versammelt gewesen war, das Urteil durchaus mit Unwillen aufgenommen hat und namentlich die vielen anwesenden Frauen insgesamt für die Freisprechung des Angeklagten eingestellt gewesen sein sollen.

Heute war das Interesse der Oeffentlichkeit bei der Revisionsverhandlung vor dem Ersten Strafsenat des Reichsgerichts nicht viel geringer. Die verfügbaren Presseplätze waren ebenfalls überfüllt.

Die Ausführungen der beiden Verteidiger des Angeklagten, Dr. Dietrich (Köln) und Ditges (Bonn) gipfelten darin, daß neben einer Reihe prozessualer Verstöße das Urteil gegen die Denkgesetze verstoße und in Ermangelung einer einwandfreien Feststellung der Ueberlegung im Augenblick der Tat unhaltbar wäre. Sie beantragten in erster Linie Freisprechung des Angeklagten, mindestens aber Zurückverweisung an ein anderes Gericht in Köln.

Erster Staatsanwalt Dr. Hauck als Vertreter der Reichsanwaltschaft beantragte Verwerfung der Revision. Nach eingehender Stellungnahme zu allen prozessualen Revisionsrügen kam er zu dem Ergebnis, daß keine dieser Rügen begründet wäre; ebenso verhalte es sich aber auch in materieller Hinsicht. Das Urteil habe in zureichender Weise begründet, daß die Ueberlegung bei Ausführung der Tat vorhanden gewesen sei. Die Ausführung der Tat habe sich nicht bloß darauf beschränkt, daß der Angeklagte der Mertens das Gift eingeführt habe, die Tat habe sich vielmehr noch drei weitere Stunden fortgesetzt, in denen der Angeklagte die Unglückliche durch drei Kliniken verfolgt und die dortigen Aerzte in den irrigen Glauben versetzt habe, es handle sich um eine Geisteskranke, bis diese schließlich auf dessen Einfluß in einer psychiatrischen Heilanstalt anlange, in der der Mertens nunmehr keine medizinische Hilfe gegen die Strophantinvergiftung habe zuteil werden können. Wenn also nach dem vorausgegangenen Streit die Einführung des Giftes wirklich in einem Zustand des Ausschlusses der freien Willensbestimmung, also ohne Ueberlegung geschehen sein könnte, wofür aber keine Anhaltspunkte vorlägen, so sei eben der Begriff der Ueberlegung dadurch vollauf erfüllt, daß der Angeklagte später dann in diesen drei Stunden nicht alles getan habe, um sein Opfer zu retten.

Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts schloß sich den Ausführungen des Reichsanwalts in vollem Umfange an und verwarf die Revision als unbegründet, so daß nunmehr das Todesurteil rechtskräftig geworden ist.

Kommunisten stürmen einen Gerichtssaal.

wtb **Kiel**, 11. Okt. (Tel.) **Vor dem 2. Zivilsenat des hiesigen Oberlandesgerichts begann heute mittag ein Prozeß, den die Schleswig-Holsteinische Höfebank gegen einige Schwartenbeker Bauern wegen Verweigerung der Zahlung des Pachtzinses angestrengt hatte. Vor der Sitzung erschien plötzlich ein Trupp Kommunisten vor dem Oberlandesgericht, stürmte die Treppen zum Gebäude und drang mit einer roten Fahne in den Sitzungssaal ein, wo sie die Verhandlung störten.**

Die Sitzung wurde unterbrochen und das Ueberfallkommando alarmiert. Diesem gelang es in kurzer Zeit, den Saal und das Gebäude zu räumen.

Grabschändung durch Einbrecher

wtb München, 11. Okt. (Tel.) In Neumarkt an der Rott ist heute nacht in der Klosterkirche St. Veit der gläserne Sarg des hl. Lucius aufgebrochen und ausgeraubt worden. Die Kirchenräuber haben die Verbindungsteile zwischen den Gebeinen der Reliquie entfernt und eine Krone, das Brustkreuz mit den Edelsteinen sowie kostbare Spitzen, die aus dem 16. Jahrhundert stammen, mitgenommen.

Verschiebung der deutsch-franz. Saarverhandlungen.

wtb. **Paris**, 11. Okt. (Tel.) Die interimistische Kommission, die französischerseits eingesetzt ist, um die Saarverhandlungen vorzubereiten, hat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Generalbergwerksdirektors Fontaine eine zweite Sitzung abgehalten, in der sie das Fortschreiten der Arbeiten der drei eingesetzten Unterausschüsse prüfte. Wie die Agentur Havas mitteilt, wäre es irrig, daraus die Schlußfolgerung zu ziehen, daß Schwierigkeiten entstanden seien, die geeignet sein könnten, die Eröffnung der deutsch-französischen Saarverhandlungen merklich hinauszuzögern. Immerhin scheint der anfangs ins Auge gefaßte Zeitpunkt des 16. Oktober als Eröffnungsdatum aufgegeben worden zu sein, aber die unwesentliche Verzögerung, die auf dem umfassenden Charakter des zu lösenden Problems zurückzuführen sei, würde die Dauer von einigen Tagen nicht überschreiten. Die deutsch-französischen Saarverhandlungen dürften nur um etwa eine Woche verschoben werden.

Landwirtschaftsgesellschaft.

Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

wtb. Dresden, 11. Okt. (Tel.) Im Rahmen der diesjährigen Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fand heute vormittag im Ausstellungspalast die 113. Hauptversammlung der DLG statt. Nachdem Geheimer Oekonomierat Dr. Steiger die zahlreich erschienenen Ehrengäste, darunter deen Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und Oberbürgermeister Dr. Blüher, begrüßt hatte, berichtete Oekonomierat Dr. Wiese über die diesjährige Wanderausstellung in München, mit deren Erfolg man durchaus zufrieden sein könne. Im Namen der Stadt Köln überbrachte Herley Grüße und Wünsche der Stadt Köln. Dr. Wiese teilte darauf mit, daß Frhr. von Ledebur, Vizepräsident des Gaues 8 der DLG., sein Amt niedergelegt habe. An seiner Stelle wurde der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Frhr. v. Lüninck, gewählt. — Als Tagungsort für die Herbstversammlung der DLG. wurde Stettin gewählt.

Trotzki bittet um Wiederaufnahme in die Partei.

pw. **Berlin,** 12. Okt. (Funkspruch.) Wie das Berl. Tagebl. von gutunterrichteter Seite hört, hat Trotzki, zusammen mit dem früheren russischen Botschafter in Paris, Rakowski, Ende September von Konstantinopel aus an die Leitung der russischen kommunistischen Partei ein Gesuch um Wiederaufnahme gerichtet. Trotzki fordert seine Anhänger auf, sich seinem Schritt anzuschließen, da sich die heutige Politik Stalins gemäß den Losungen der Opposition nach links entwickelt habe und grundsätzliche Differenzen kaum noch beständen. Nur müßten die gegen die Opposition ausgesprochenen Verbannungen und Verhaftungen aufgehoben werden. Das Gesuch ist bis heute unbeantwortet geblieben. In der deutschen Anhängerschaft Trotzkis hat es eine Spaltung hervorgerufen, da ein Teil der Anhänger mit dieser Kapitulation nicht einverstanden ist.

Die Ereignisse in Kabul.

wtb. **Paris,** 11. Okt. (Tel.) Eine nach Afghanistan entsandte Berichterstatterin des Petit Parisien übermittelt eine Depesche aus Taschkent über die Lage, in der es heißt: Nadir Khan hat am 29. September ein Manifest an die Einwohner von Kabul erlassen, in dem er im Namen von neun Unterführern und angesehenen Vertretern der mächtigsten Stämme des südlichen und östlichen Afghanistan Ruhe anempfiehlt und unter Androhung der Todesstrafe befiehlt, das Leben und Eigentum der Ausländer zu achten. Wenn die Ereignisse weiterhin zugunsten Nadir Khans verliefen, schreibe man ihm die Absicht zu, eine Nationalversammlung einzuberufen, die die künftige Regierungsform und den etwaigen Nachfolger Chabib Ullahs zu wählen hätte.

Begeisterter Empfang der Truppen Nadir Khans in Kabul.

wtb. **Paris,** 11. Okt. (Tel.) Wie die hiesige afghanische Gesandtschaft mitteilt, wurde nach den letzten bei ihr eingetroffenen Nachrichten Kabul Sonntag abend von den Truppen Nadir Khans unter dem Kommando Sirdar Schah Walt Khans, seines Bruders, besetzt. Die Truppen seien von der Bevölkerung der afghanischen Hauptstadt enthusiastisch begrüßt worden.

Komtesse Monroy verurteilt.

wtb **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Lichterfelde fand gestern und heute der Prozeß gegen die Komtesse Helga von Monroy statt, der schon Anfang August d. J. zur Verhandlung kommen sollte, auf Antrag des Verteidigers damals aber vertagt worden ist, weil man mit der Anklage wegen des Juwelendiebstahls bei ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg, eine weitere Klage wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs verbinden wollte. Wegen dieser drei Vergehen hat sich die Angeklagte nunmehr zu verantworten.

Die Angeklagte wohnte in Lichterfelde in der Villa ihrer Tante, der verwitweten Gräfin Hermersberg. Sie war ohne Vermögen und empfand dies wohl um so schmerzlicher, als sie mit dem gleichfalls vermögenslosen Rittmeister a. D. Fritz von Wedel verlobt war. Sie unternahm mit ihm kostspielige Reisen. Um die Ausgaben dafür bestreiten zu können, eignete sie sich heimlich ihrer Tante gehörigen Schmuck an und versetzte ihn. Als die Gräfin das Fehlen ihrer Schmuckstücke entdeckte, erstattete sie gegen den unbekannten Dieb Strafanzeige. Die polizeiliche Untersuchung führte zu dem aufsehenerregenden Ergebnis, daß Komtesse Monroy die Diebin war. Sie wurde verhaftet. Kurz danach nahm sich ihr Verlobter, der nach den Angaben der Angeklagten von dem Diebstahl nichts gewußt hat und aufs peinlichste berührt war, das Leben.

Der Angeklagten wird ferner zur Last gelegt, ihrem alten Diener Abraham 50 Mark entwendet zu haben.

Die Nachtragsklage wegen schwerer Urkundenfälschung gründet sich darauf, daß die Angeklagte eine Bürgschaft für Schulden übernommen hatte, die von Wedel beim Bankhaus Heinrich Emden u. Co. hatte. Sie erzählte bei der Bank von einer italienischen Erbschaft und zeigte den Brief eines Fürsten Hohenlohe vor, der ihr Verfügungsrecht über größere Vermögenswerte beweisen sollte, in Wirklichkeit aber gefälscht war.

Heute wurde das Urteil gesprochen. Die Angeklagte wird, unter Freisprechung im übrigen, wegen Diebstahls in einem Falle und wegen schwerer Urkundenfälschung und zugleich Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von dreiein halb Monaten verurteilt. Der Angeklagten wurden drei Jahre Bewährungsfrist zugebilligt.

Der Sklarek-Skandal.

Oberbürgermeister Böß kehrt nicht sofort zurück.

wtb. **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Wie wir vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin hören, ist der Magistrat in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung dem gestrigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, der die sofortige Rückkehr des Oberbürgermeisters und der in Amerika weilenden Stadträte fordert, aus den vom Bürgermeister Scholtz bereits gestern in der Stadtverordnetenversammlung dargelegten Gründen nicht beigetreten. Oberbürgermeister Böß ist durch Kabel entsprechend verständigt worden.

Zeugenaussagen über den Pelz der Frau Böß.

pw. **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Zur Klärung der Pelzaffäre wurde heute vormittag eine Angestellte der K. V. G., ein Fräulein B., vernommen. Nach ihrer Aussage hat ihr eines Tages einer der Brüder Sklarek ein Paket ausgehändigt und sie beauftragt, dieses Paket mit einer Rechnung der Frau Oberbürgermeister Böß zuzustellen. Das Paket enthielt den strittigen Pelz. Wie sich Frl. B. erinnern will, hatte ihr einer der Chefs gesagt, daß der Preis für diesen Pelz dem Oberbürgermeister mit 400 Mark in Rechnung zu stellen sei. Das geschah auch. Die Zeugin wußte aber nicht, ob diese Rechnung inzwischen bezahlt worden ist. Auch andere Angestellte der K. V. G. sollen diesen Vorgang kennen und ebenfalls zu seiner völligen Klärung vernommen werden.

Die Sklareks und die Rote Hilfe.

pw. **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Die Rote Fahne versichert in ihrem heutigen Morgenblatt, daß die Behauptung des Stadtverordneten Flatau, die Rote Hilfe habe von den Sklareks finanzielle Unterstützungen bezogen, eine schamlose Unterstellung sei.

Das Berliner Tageblatt erfährt hierzu absolut zuverlässig, daß die tatsächlichen Beziehungen zwischen den Sklareks und der Roten Hilfe noch viel weiter gegangen seien. Die Sklareks hätten, wie einer der drei Sklareks heute bei der Vernehmung angegeben habe, der Roten Hilfe mehrere Jahre hindurch am Abschluß jeder Saison die gesamten Restbestände ihres Lagers, soweit sie nicht mehr modern waren, und der letzten Mode entsprachen, ohne jegliche Gegenleistung übermocht. Diese an die Rote Hilfe geschenkten Restbestände des Lagers präsentierten in jedem Jahre einen Wert, der weit über 10 000 Mark gelegen habe

Disziplinarverfahren gegen die Leiter der Berliner Stadtbank.

wtb. **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin heute das förmliche Disziplinarverfahren gegen die Stadtbankdirektoren Schmidt und Hoffmann, sowie den Abteilungsleiter Schröder mit dem Ziel auf Amtsenthebung eröffnet. Gleichzeitig hat er die Amtssuspension dieser drei Beamten ausgesprochen.

Neue Behauptungen des Sklarek-Buchhalters Lehmann gegen die Berliner Stadtbankdirektoren.

pw. **Berlin,** 12. Okt. (Tel.) Wie die Voss. Ztg. meldet, hat der Buchhalter Lehmann im Verhör am Freitag die Behauptung aufgestellt, die Stadtbankdirektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder hätten seit Jahren alle zwei Monate von den Brüdern Sklarek einen Anzug geliefert erhalten, ohne daß ihnen — auf Geheiß der Sklareks — jemals eine Rechnung zugestellt worden sei. Diese Angaben sind sofort dem Untersuchungskommissar des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Tapolski, zur Nachprüfung mitgeteilt worden.

Zwei Böß-Pelze?

pw. **Berlin,** 12. Okt. (Funkspruch.) Die Sklareks erklärten ihrem Verteidiger, daß es sich um zwei verschiedene Pelze handle. Die Pelzjacke, die im Kabel des Oberbürgermeisters erwähnt werde, habe der Oberbürgermeister für sich selbst bestellt. Der Pelzmantel hingegen, der für die Frau des Oberbürgermeisters bestellt wurde, sei von den Sklareks mit 4000 Mark bewertet worden, und der Oberbürgermeister habe diese 4000 Mark restlos bezahlt. Wie der Sekretär Lehmann zu seiner Behauptung, daß der Frau Oberbürgermeister Böß eine Rechnung von 400 Mark zugegangen sei, kommen konnte, sei ihnen vollkommen unerklärlich. In der Frage der Pelzjoppe habe der Oberbürgermeister sich tatsächlich so verhalten, wie er gekabelt habe.

*

Eine Aeußerung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

wtb. **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat an die zuständigen Ministerien und an den Deutschen Städtetag ein Schreiben gerichtet, in dem sie von den Vorgängen der Berliner Kleiderverwertungs-Gesellschaft ausgeht und wie schon früher des öfteren die Forderung nach Aufhebung der zentralen Beschaffung bzw. Monopolisierung des Einkaufs aus öffentlichen Mitteln erhebt. Die Hauptgemeinschaft legt dar, daß ihrer Auffassung nach der der Konkurrenz unterliegende freie und sachkundige Handel in der Lage wäre, zu günstigeren Preisen und Bedingungen zu liefern, als eine dem Wettbewerb von vornherein entzogene Stelle. Zum Schluß wird die Beseitigung aller städtischen Anschaffungsgesellschaften und die sofortige Kündigung aller bestehenden Monopollieferungsverträge mit privaten Unternehmungen gefordert.

Französische Angst vor deutschen Trommeln.

wtb. **Düren,** 12. Okt. (Funkspruch.) Das französische Militärgericht verurteilte in seiner gestrigen Sitzung den Bürovorsteher Johann Koch vom hiesigen deutschen Besatzungsamt und den Maurer Raaf zu einer Geldstrafe von 125 Reichsmark bzw. 10 Reichsmark. Die beiden hatten als Vorsitzende von Schützenvereinen bei einem Umzuge ihrer Vereine gelegentlich des hiesigen Schützenfestes Trommler- und Pfeiferkorps im Zuge mitmarschieren lassen. Der Staatsanwalt hatte 200 bzw. 40 Mark Geldstrafe beantragt.

Schwerer Autobusunfall. Drei Personen verletzt.

wtb. **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Gegen 13 Uhr kam ein Autobus am Mühlendamm dadurch stark ins Schleudern, daß ein vor ihm fahrendes Privatauto plötzlich stoppte. Auf dem schlüpfrigen Asphalt war es dem Autobusführer nicht mehr möglich, den Wagen zum Halten zu bringen, so daß dieser gegen die Bordschwelle schlug und einen Gaskandelaber umriß. Im gleichen Augenblick fuhr ein Straßenbahnwagen gegen das Vorderteil des Autobusses. Bei dem Zusammenstoß wurden der Autobusschaffner und zwei Fahrgäste z. T. erheblich verletzt, so daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Ein weiterer Fahrgast kam mit leichteren Verletzungen davon.

Todesurteil im Bachmann-Prozeß.

wtb. **Traunstein,** 11. Okt. (Tel.) Der Hilfsarbeiter Josef Bachmann, der seine Geliebte erdrosselt und die Leiche in einen Kehrichthaufen verscharrt hatte, wurde vom Schwurgericht Traunstein zum Tode und wegen zweier Verbrechen der Anstiftung zum Meineide und der Meineidsverleitung zu fünf Jahren Zuchthaus unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt. Der Mitangeklagte Kienzel wurde wegen Meineids und Beihilfe zur Meineidsverleitung zu zwei Jahren zehn Monaten Zuchthaus verurteilt, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Rettung eines deutschen Dampfers.

wtb **Stockholm,** 11. Okt. (Tel.) Der Stockholmer Dampfer „Wargo" rettete gestern den deutschen Dampfer „Planet", der in den Schären steuerlos umhertrieb. Der Dampfer „Planet" war auf Grund geraten und hatte dabei einen Steuerbruch erlitten. Das Schiff wurde nach Oskarshamn eingeschleppt.

Blutiger Ausgang eines Erbschaftsstreites.

wtb. **Kowno,** 11. Okt. (Tel.) Infolge eines Erbschaftsstreites erschoß der 27jährige Besitzer Kucinna aus Kutturren, Amtsbezirk Jurburg, seine 55jährige Mutter und seine beiden Brüder. Dann tötete K. sich selbst durch einen Kopfschuß.

30 Personen an der mexikanischen Küste ertrunken.

wtb **Vera Cruz,** 12. Okt. (Funkspruch.) Bei Delacrobe (?) ist gestern ein Boot, auf dem sich 30 Personen einschiffen wollten, bei hohem Wellengang umgeschlagen. Die Insassen sind ertrunken.

Windhose über Staaken.

wtb **Berlin,** 11. Okt. (Tel.) Heute gegen 15,30 Uhr erhob sich über Staaken eine Windhose, die in dem Orte und seiner Umgebung große Verheerungen anrichtete. Sämtliche Dächer der Grundstücke Kurzerweg 26 bis 28 und Lehrter Straße 1 bis 37 sind zerstört worden. In der Schulzschen Siedlung und in Neustaaken sind fast sämtliche Lauben umgeworfen und stark beschädigt worden. Auch in Neustaaken wurden die Dächer mehrerer Häuser abgedeckt. Ob auch Personen zu Schaden gekommen sind, ist bisher nicht festgestellt worden.

pw. **Berlin,** 12. Okt. (Funkspruch.) Der Schaden, den die Windhose angerichtet hat, ist außerordentlich groß. In wenigen Sekunden waren von mehr als fünzig Häusern die Dächer abgedeckt. Der Schaden betrifft meistens Arbeiter und kleine Beamte, die sich hier in Siedlungshäusern ein Heim gegründet hatten. In der Kolonie Neu-Staaken sind etwa 100 Wochenendhäuser vom Sturm niedergerissen und große alte Bäume entwurzelt worden.

Raubüberfall auf eine Kinokasse

wtb **Mannheim,** 12. Okt. (Funkspruch.) Am Freitagabend gegen halb 10 Uhr wurde auf das Schauburg-Kino ein Raubüberfall verübt. Ein mit zwei Männern und zwei Frauen besetztes Auto fuhr vor dem Kinogebäude vor. Die männlichen Insassen stiegen aus, betraten den Kinoraum und rissen aus dem Kassenschalter die Kinokasse heraus. Auf zwei Männer, die sich den flüchtenden Räubern in den Weg stellten, gaben diese Schüsse ab und fuhren davon. Die beiden Männer haben Steckschüsse in den Unterarm davongetragen.

Aus Nah und Fern.

Notlandung des Verkehrsflugzeuges Halle—Köln bei Barmen.

eg. **Barmen,** 11. Okt. Um 2,50 Uhr mittags mußte das Verkehrsflugzeug D 528 (Deutsche Luftihansa) Halle—Köln wegen Nebels notlanden. Die Notlandung erfolgte auf hügeligem Gelände zwischen Nächstebreck und Langerfeld. Infolge des aufgeweichten Bodens hat die Maschine beim Landen Schaden erlitten. Der Propeller ist zerbrochen, der Motor und die Tragflächen sind beschädigt worden. Die Besatzung, bestehend aus Pilot, Begleiter sowie zwei Passagieren, blieb unverletzt.

Nachrichtendienst durch Funkspruch.

Abzug der Franzosen aus Ems.

wtb. **Bad Ems,** 12. Okt. (Funkspruch.) Wie verlautet, wird das hier liegende französische Bataillon am 15. Oktober endgültig Bad Ems verlassen. Es bleibt lediglich eine kleine Abwicklungskommission hier, die aber ebenfalls vor Ende des Monats abziehen wird; dagegen wird die Gendarmeriestation bis zum letzten Termin der Räumung der zweiten Zone hier verbleiben. Die von der Besatzung beschlagnahmten Privatwohnungen sind zum größten Teil wieder freigegeben worden; auch wurde der eigens für die Besatzung angelegte Friedhof, auf dem ein französischer Kriegsgefangener und sieben während der Besetzungszeit gestorbene französische Soldaten begraben sind, der deutschen Verwaltung übergeben. In dem großen Kasernengebäude werden wahrscheinlich Schulen untergebracht werden.

Minister Grzesinski spricht über Kommunalwahlen, Stahlhelm und Volksbegehren.

wtb **Halle,** 12. Okt. (Funkspruch.) Die vierte kommunalpolitische Reichskonferenz der SPD. wurde am Freitag hier abgehalten. Sie hatte den Zweck, den Funktionären der Partei Richtlinien für die preußischen Gemeindewahlen am 17. November zu geben. Im Anschluß an die Konferenz wurde am Freitagabend eine öffentliche kommunalpolitische Kundgebung in den beiden größten Sälen der Stadt veranstaltet. Der preußische Innenminister Grzesinski beschäftigte sich in diesen Versammlungen in der Hauptsache mit den Maßnahmen gegen diejenigen, die dem Staate durch ihre Propaganda Schwierigkeiten bereiten. Er sagte, der Stahlhelm in Rheinland und Westfalen bleibe verboten und solange er, der Minister, an seinem Posten stehe, würden alle Bemühungen im Interesse dieser Organisation fruchtlos bleiben. Das Volksbegehren bezeichnete der Minister als Inflationsbegehren, das nicht dazu angetan sei, die mit Erfolg geführte Verständigungspolitik im Ausland zu verbreiten.

Eine Stahlhelm-Ortsgruppe löst sich selbst auf.

pw. **Berlin,** 12. Okt. (Funkspruch.) Der Stahlhelm Dessau faßte, nach einer Blättermeldung, den Beschluß, sich selbst aufzulösen. An seiner Stelle soll eine Vereinigung ehemaliger Stahlhelmer und Frontsoldaten gegründet werden. Es heißt, die neue Gruppe wolle frei von aller Politik die wirkliche Kameradschaft pflegen.

Tumult bei einem Umzug der Nationalsozialisten.

wtb. **Berlin,** 12. Okt. (Funkspruch.) Freitag abend veranstalteten im Bezirk Wilmersdorf die Nationalsozialisten einen Propaganda-Umzug gegen den Younglan und für die Wahl am 17. November. Auf dem Rüdersheimer Platz wurden mehrere kurze Ansprachen gehalten. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, die Polizei habe einen der Führer festgenommen. Es entstand eine große Unruhe und es kam an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei, die, da den Beamten Widerstand geleistet wurde, mehrfach von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Dabei wurden sieben Personen zwangsgestellt, und zwar vier Stahlhelmer und drei angeblich Parteilose. Sie werden der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zugeführt werden.

Aerzte dürfen inserieren.

pw. **Berlin,** 12. Okt. (Funkspruch.) Gegen das Urteil der Strafkammer des Hamburger Landgerichts, die im Prozeß zweier Aerzte entschieden hatte, daß das fortlaufende ärztliche Inserat nach den Grundsätzen der Allgemeinheit nicht unlauter sei, hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Diese Revision hat die Staatsanwaltschaft jetzt zurückgezogen. Damit erlangt das Urteil Rechtskraft.

Hilfeleistung für den Funker eines deutschen Dampfers.

wtb **Newyork,** 12. Okt. (Funkspruch.) Der den United States Lines gehörende Dampfer „President Roosevelt" funkte am Freitag: Ich eile zu dem Frachtdampfer „Eldena", um den erkrankten Funker an Bord zu nehmen und dürfte die „Eldena" um 10 Uhr morgens erreichen, die ihre Position etwa 750 Meilen östlich von Newyork angab. Die „Eldena" ist ein 5000-Tonnendampfer; er fuhr am 1. Oktober von Galvestone nach Bremen ab.

Wakatsuki lehnt die Führung der japanischen Abordnung ab.

wtb **Tokio,** 12. Okt. (Funkspruch.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der frühere Ministerpräsident Reijiro Wakatsuki das Angebot ablehnen, die japanische Abordnung bei der nächsten Seeabrüstungskonferenz in London zu führen.

Um das Zündholzmonopol.

pw. **Berlin,** 11. Okt. (Privattel.) Zu den Pressemeldungen über Verhandlungen mit dem schwedischen Zündholztrust und Verhandlungen über die Schaffung eines Reichsmonopols für Zündwaren hören wir von unterrichteter Seite, daß ein Ergebnis der Verhandlungen noch nicht abzusehen ist.

Es handelt sich, so wird berichtet, bei der ganzen Angelegenheit in erster Linie darum, die deutsche Zündholz-Industrie, die seit einigen Jahren mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wieder zu kräftigen. Auf Grund des Zündwarengesetzes vom Jahre 1927 bedarf die Herstellung von Zündhölzern über den damals bestehenden Kreis der Produzenten hinaus besonderer Erlaubnis des Reiches. Zurzeit sind ungefähr 65 Prozent der Zündholzfabrikation in schwedischen, 35 Prozent in deutschen Händen. Für das damals erlassene Gesetz war in erster Linie die drohende Gefahr maßgebend, daß die deutschen Zündholzfabriken von den schwedischen Fabriken aufgesaugt würden. Neben diesem Zündwarengesetz besteht noch ein Syndikatsvertrag zwischen den Fabrikanten und der Deutschen Zündholzverkaufs-A.-G.

Die Hauptursache der schlechten wirtschaftlichen Lage der Zündholzindustrie ist die starke Konkurrenz ausländischer, insbesondere russischer Zündhölzer. Da eine Wiedergesundung der Zündholzindustrie durch Einführung der freien Wirtschaft schwere Gefahren für die Produktion mit sich bringen würde, habe die Reichsregierung erwogen, eine Aenderung auf der Grundlage der Weiterentwicklung der bestehenden Verhältnisse zu erreichen. Dies würde automatisch auch zu einer Begünstigung der in Deutschland ansässischen schwedischen Zündholzindustrie führen.

Für die Vorteile, die dadurch für die schwedische Industrie erwachsen, wurde von schwedischer Seite eine Anleihe von ungefähr 125 Millionen Dollar angeboten. Es ist selbstverständlich, daß die Bedingungen dieser Anleihe für das Reich annehmbar sein müssen.

Vorläufig sei noch nicht zu übersehen, wie die schwedischen Gegenleistungen in die rechte Beziehung gebracht werden könnten zu den Leistungen, die das Reich durch die Schaffung eines Zündholzmonopols auf sich nehmen würde. Irgend welche Forderungen der schwedischen Industrie zum Nachteil der deutschen könnten keinesfalls in Betracht kommen. Das Reich werde die Interessen der deutschen Zündholzindustrie entscheidend in Rechnung stellen. Wenn auch wahrscheinlich infolge der Aenderung der Verhältnisse mit einer Preiserhöhung der Zündwaren zu rechnen sein werde, so muß dabei berücksichtigt werden, daß die deutschen Zündholzpreise erheblich unter dem Preis des Auslandes liegen und weiter, daß eine Preiserhöhung für den einzelnen Konsumenten sich nur in Pfennigbeträgen auswirken werde. Die Steuerfrage habe bei den Verhandlungen keine besondere Rolle gespielt.

MÖBEL

kaufen Sie beim Fachmann, der in der Branche geboren und aufgewachsen, bestimmt **gut und vorteilhaft.** Formschönheit und Preiswürdigkeit vom Feinsten bis zum Einfachsten. Weitgehendste **Zahlungserleichterung** für komplette Zimmereinrichtungen wie für Einzelmöbel. Die außergewöhnliche **Kreditgewährung** ermöglicht mir meine Mitgliedschaft bei der Gesellschaft **Allredo, Köln.** Unverbindliche Besichtigung meiner Möbel im Geschäft **Hörderstr. 14** u. im Lager **Mülmkestr. 11**

Friedrich Grosspietsch

3898

Einkellerungs-kartoffeln
in bester Qualität
liefert zu billigsten Preisen frei Haus
Hans Müller
Tel. 2190 Bahnhofstr. 27

Brauche bares Geld u. biete meinen Kunden eine hochelegt. neue 3 Zimmereinrichtung einzel u. zus. Elegt. echt eich. Schlafz. mit 3 tür. Kleiderschrank, echt weiß. Marmor, 2 Betten mit Matratzen u. gep. Stühlen Mk. 590.- Elegt. echt eich. Speisez. innen mahagoni pol. mit Marmorauszug groß. Auszugtisch u. Lederstühle Mk. 650.- Hübsche Natur-Küche kompl. Mk. 280.- Ledertuchsofa Mk. 55.- Lieferung frei Haus. Besichtig. bis Dienstag, Walraven Hagen, Hochstr. 6, direkt gegenüber Bahnhof Oberhagen.

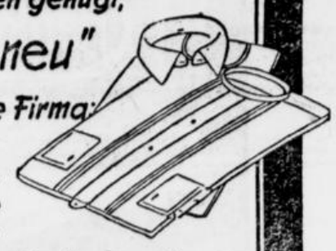
Obstbäume
Zwergobst
Beeren-sträucher
Ziersträucher
gut und billig
Kathol
Ruf 2403 3891

Schlafstelle
für sofort gesucht von anst. sauberen jungen Mann. 3899
Offerten unter 614 an d. Ztg.

Ein gut rechnender Kaufmann — muß und wird inserieren!



Stärkewäsche
in richtiger Form mit mattem Seidenglanz — — eine Wäsche die den höchsten Ansprüchen genügt,
„Wie neu"
liefert die Firma:



Färberei - Chemische Reinigung und Großwäscherei
„Schneeweiss"
JOSEF GÖDDE
Größter u. modernster Fachbetrieb v. Hagen u. Umgegend
Hagen i. W. Boelerstr. 55-57
Sammel-№ 21344
ca. 150 Beschäftigte
Filiale: Schwerte, Bahnhofstr. 26
Annahmestelle: Westhofen, Frau Wwe. Schneider
Abholung und Zustellung durch unser Auto.

Feiertagshalber
bleiben unsere Geschäfte
am **Montag, den 14. ds. Mts. bis nachm. 5 Uhr geschlossen**
Schuhhaus D. Herz Nachf.
Schwerter Haushaltungs-Bazar
Gebr. Stein
Bernhard Stern
L. Weinberg
3879

Achtung! Achtung!
Edith Lorand
1000. Aufnahme auf Schallplatten zu hören im **Musikhaus**
KÜMPER, Teichstraße 3
am Wilhelmsplatz

Ihr Vorteil!
Sie kaufen bei mir **Aachnerstoffe** Garantie reines Kammgarn in blau 550 gr. schwer p. Meter zu **17,50 Mk.** Melton schwarz reines Kammgarn zu **16,80 Mk.** p. Meter
O. Siebert, Maßschneiderei
Schulstraße 3 3883

Pianos und **Flügel** kaufen Sie **gut** und **preiswert** bei der
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik **Roth & Junius** **Hagen i. W. 44** Bahnhofstraße 29.
Verkaufsstellen auch in Essen, Hyssenallee 97 und Berlin am Zoo, Hardenbergstraße 14.

Warum?

1. Weil wir im modernsten Fabrikationsgang hochwertige Instrumente herstellen, Modelle, die sich während der vielen Jahrzehnte unseres Bestehens aufs Beste bewährt haben und die durch Verwertung der neuesten Erfindungen immer weiter verbessert worden sind. **Die Sonderkonstruktionen unserer Instrumente sind gesetzlich geschützt.**
2. Weil wir durch unseren **großen** Umsatz geringe Unkosten und vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten der **Rohmaterialien** haben. Daher niedrige Verkaufspreise bei **höchster Qualität.**
3. Weil wir Ihnen in unsern Magazinen eine so große Auswahl v. Instrumenten jeder Preislage bieten, daß auch Sie bestimmt etwas Passendes finden werden.
4. Weil die mit Staatsmedaille u. gold. Ausstellungspreisen ausgezeichneten, v. ersten Künstlern u. Musiksachverständigen wärmstens empfohlenen Instrumente fr. Haus mit langjährig. Garantie gegen bepueme **Ratenzahlungen** geliefert werd.

Besuchen Sie uns unverbindlich oder fordern Sie illustr. Katalog (gr. und fr.) **direkt** von uns.
In Sonderabteilung: **Harmoniums und gebrauchte Pianos.**

Verkaufe Runkeln und **Steckrüben**
ruten- und morgenweise auf dem Lande.
Fritz Hohenschwert
Lichtendorf

Aepfel
Ia. Dauerware
per Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt 3890
G. Waldmann
Wandhofen

Benützt die Leihbibliothek von C. Braus!

Es wagnat!!!
SCHIRME
für Damen und Herren
Große Auswahl
Beste Qualitäten 3895
Herrenmodehaus H. Bechmann

Carl Düllberg
Bau-Unternehmung
Hoch- Tief- Eisenbetonbau
Schwerte-Ruhr. Ruf 2983

Café **Neu-Eröffnung!** Café

Den verehrten Bewohnern von Ergste und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Samstag in **Ergste, Kirchstr. 51** nebst meine Bäckerei und Konditorei ein

CAFÉ

eröffne und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Lappe

Betten ist eine **Betten**
Vertrauenssache
Darum kaufe meine Betten nur in dem
Spezial-Geschäft
Wilh. Sasse Nachf.
Schwerte
Hüsingstraße 3 Fernruf 2795
Spez.: Eigene Weißnäherei, Bettwaren, Manufakturwaren.
Betten **Betten**

Nach langjähriger Ausbildung in Chirurgie, Geburtshülfe und der Behandlung von Frauenleiden habe ich mich am 1. Okt. in Schwerte niedergelassen

Dr. med. Schwartz
Facharzt für Chirurgie und Frauenleiden
leitender Arzt am evangl. Krankenhause in Schwerte-Ruhr

Sprechstunden im ev. Krankenhause:
Wochentags nachmittags 4—6 Uhr
3878 Samstags vormittags 11 — 12 Uhr

Tanzschule Möller & Frau
Mitgl. des Reichsv. Deutscher Tanzlehrer e. V. Sitz Berlin
Neuer Tanzkursus
beginnt **Donnerstag,** 17. und **Montag,** 21. Oktober im **Hotel Jungesblut.** Vornehme, moderne Tanzrichtung. Privat-Zirkel und Einzelunterricht, sowie Aufführungen zu Festlichkeiten jeder Zeit. Der Kursus im Vereinshaus findet nicht statt.
Unterricht jeden Montag und Donnerstag von **8-10** Uhr abends.
Paul Möller, Berufstanzlehrer

Hochfrequenz-Heilgeräte
Vertreter (Damen oder Herren) auch mit Kolonnen für den Verkauf erstklassiger Modelle von kapitalkräftiger Fabrik gesucht. Leichter Absatz. Ratenzahlung. Hohe Provisionssätze, prompte Auszahlung. Off. unter Nr. 3897 befördert die Geschäftsst. ds. Blattes

---

Stadtgarage Schwerte
Garagen- und Fahrschulbetrieb 3033
Reparaturwerkstatt
Tankstelle :: Oele
Gummistock, sowie sämtl. Zubehör am Lager
W. Brauckmann **D. Schlüter**

Wir drucken alles. Buchdruckerei C. Braus.

Ausschank von frischem 1929er
Weinmost
süß und bekömmlich. Jeden Sonnabend und Sonntag abends, sowie Sonntags zum Frühschoppen
Unterhaltungsmusik
Kein Bedienungsgeld.
Hotel- und Café-Restaurant
Kaiserhof

Bevor Sie eine **Nähmaschine** kaufen, besichtigen Sie mein Lager in ersten Fabrikaten wie: **PHÖNIX, DÜRKOPP, KAISER.** Insbesondere mache ich auf meine **Schrankmöbel** und **Zick-Zack-Maschinen** aufmerksam.
Nähmaschinenhaus Feit

Landwirtschaftliche und Gartenbau-Schule
Fernruf 2256 **Dortmund** Sonnenstr. 100
nimmt noch Anmeldungen für 1929 an.
Gründungsjahr 1886 Schulgeld 50 Mk.
Motorpflugkurse. 3546

Bekanntmachung

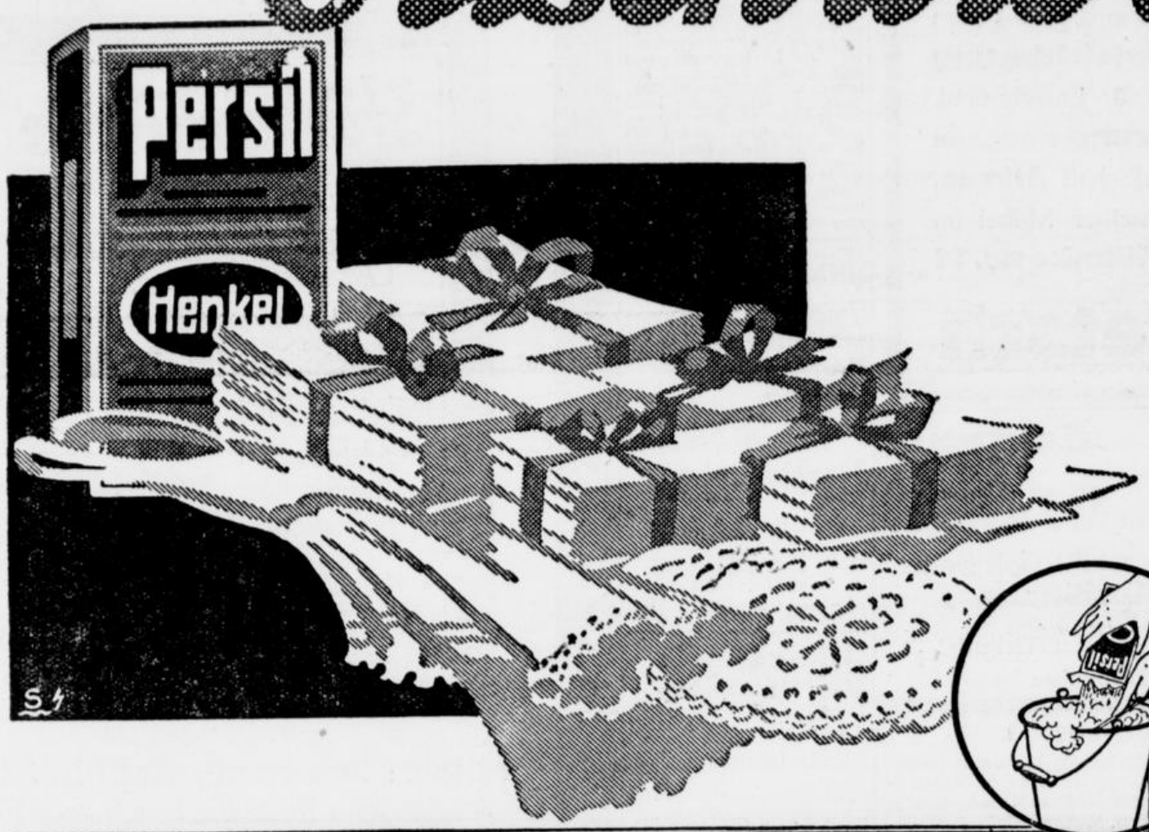
Der Kaufmann Wilhelm Eichmann ist als Schiedsmann für den IV. und als Schiedsmannsstellvertreter für den III. Bezirk der Stadt Schwerte vom 19. Oktober 1929 ab wiedergewählt und für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren vom Präsidium des Landgerichts in Hagen bestätigt worden.

Schwerte, den 10. Oktober 1929.

Der Magistrat.
Schlegtendal.

Der Scheibenschütz
bietet auch im Winter angenehmen Aufenthalt. Die neue Veranda ist stets mollig geheizt.

Frisch wie der Tau

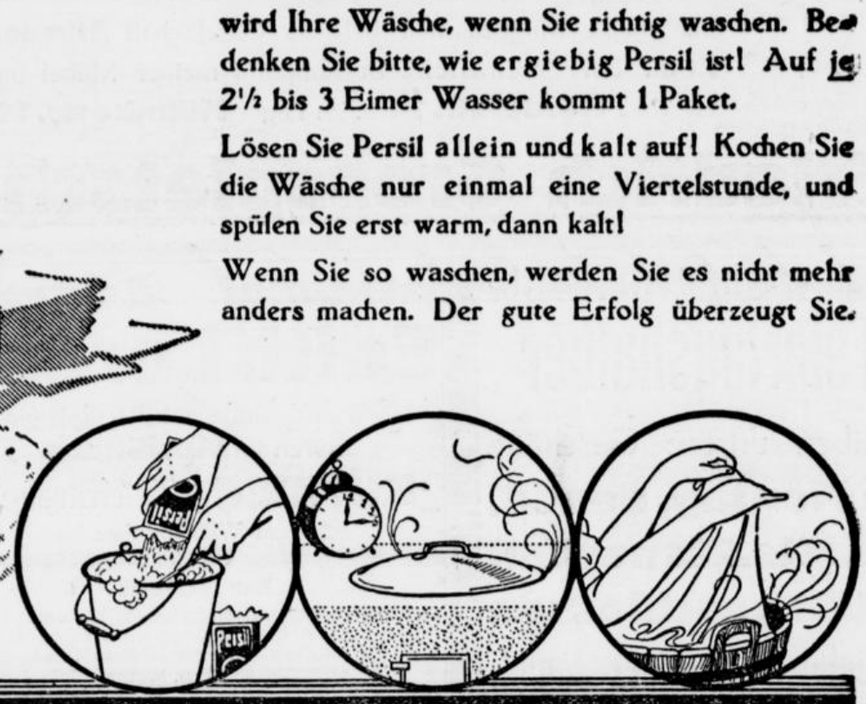


und weiß wie der Schnee

wird Ihre Wäsche, wenn Sie richtig waschen. Bedenken Sie bitte, wie ergiebig Persil ist! Auf je 2½ bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket.

Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie so waschen, werden Sie es nicht mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.



Persil bleibt Persil

Die Verlobung unserer Tochter HELENE mit dem Kaufmann Herrn ERNST HOMEL zeigen wir hiermit an.

Wilhelm Niederstadt und Frau
Emma geb. Hellhammer

Haus Steinhausen b. Schwerte

Meine Verlobung mit Fräulein HELENE NIEDERSTADT beehre ich mich anzuzeigen.

Ernst Homel

Schwerte

12. Oktober 1929. 3876

Balatum

Der TEPPICH für
Jedermann

150/200	200/250	200/300
Mk. 6.30	**Mk. 10.50**	**Mk. 12.60**

HEIMANN-ROTTKAMP
Hörderstraße 13

Unterricht in künstlerischem Violin- und Klavierspiel
erteilen

Conrad Letzel	Johanna Letzel
Konzertmeister	Klavierlehrerin
Staatlich anerkannter Violinlehrer	Dipl. des Schlesisch. Konservatoriums.
Schwerte, Hörderstr. 36a	**(Haus Friseur Graefe.)**

Restaurant Schulte
Wandhofen
Jeden Sonntag **Konzert** und **Gelegenheitstanz** 3793
Eintritt frei ❖ Bier 20 Pfg.

Hotel-Restaurant „Zur Post"
Inhaber H. Bitter
Vollständig renoviert
Ausschank: Dortmunder Aktien-Bier
Fürstenberg-Bräu
Guter Mittag- und Abendtisch
Großer Saal für Vereine u. Festlichkeiten
Erstklassige Bundes-Kegelbahn
Samstag abend 20 Uhr (8 Uhr)
Eröffnungs-Konzert
ausgeführt von der hier beliebten Kapelle Spiegel (Trio: Geige, Cello, Klavier)
Kaltes Büfett 3831

DIE TAGE KÜRZER!
Versehen Sie sich mit betriebssicheren Taschenlampen:
DIE ABENDE LÄNGER!
Hören Sie Radio mit guten Anoden-Batterien.
Richtig ist es, STETS **DAIMON,**
DIE STROMSTÄRKSTEN,
zu nehmen.
DAIMON BERLIN N 65
DAIMON-Vertretung und Lager:
O. F. Braun, Dortmund, Erwinstr. **7**

PELZE
zu billigsten Preisen

Ia Skunkskragen	**75 Mk.**
Echter Wolf	**75 „**
Sealmantel	**350, 250 „**
Gestr. Pelzmantel	**250 „**

Größte Auswahl in allen Pelzarten, in Fellen und Besätzen. Die Fahrt nach Dortmund lohnt sich. Fahrtvergütung.
Pelz-Vertrieb, Dortmund
Königswall 6, am Burgtor, 1 Treppe.
3247

Brauchen Sie ein
Auto?
rufen Sie Schwerte
2 3 3
an. Autofahrten zu jeder Tages- u. Nachtzeit bei
billigst. Berechnung

Dachreparaturen
auch nach auswärts werden vom Fachmann gut und preiswert ausgeführt. Kohlen, Kartofeln und sonstige Landesprodukte werden in Zahlung genommen.
Schriftliche Anfragen unter „Dachreparatur" an die Schwerter Zeitung.

Wer nicht inseriert, verliert!

Die Zeiten sind vorüber, wo nur ein neuer Anzug elegant erschien.

Wie neu
reinigt **Hygienisch chemische Reinigung**
B. Cario, Schwerte
Laden: Hüsingstraße 37 Tel. 2095
Geschäftsbetrieb: Bergischestraße 19

Ohne gute Ware hat auch der Witz
Sie kaufen bei mir gute, billige
Anzüge, Überzieher und Ulster
Maßschneiderei O. Siebert
Schulstraße 3, am Markt 3653

Licht- und Anlasser-Anlagen
Elektr. Birnen, Sicherungen usw.
sowie alle Reparaturen.
Kozziol & Trausch
Kraftfahrzeuge,
Werkstatt Brückstr. 2,
Ladenlokal Hagenerstraße 13.

Restaurant z. Sportler Schwerte, Mährstr. II
Tägl. große Radio- u. Schallplatten-Konzerte, sowie neueste Sportberichte – Großes Gesellschaftszimmer für Vereine u. Familienfeiern. — Nur Ia. gepflegte Dab-Biere im Anstich!
❖❖ Gepflegte Kegelbahn nach Bundesvorschrift. ❖❖

Ihr Mütter, wollt Ihr gesunde und kräftige Kinder, dann gebt ihnen Heermann's Aleuronat-Zwieback!!
Täglich frisch zu haben in
Heermann's Konditorei

Beachten Sie die heutigen Inserate.

Ia. Calcium-Carbid
in sämtlichen Körnungen **liefern preiswert**
Kaiser Söhne, Neheim-Ruhr

Technikum
Lemgo i. Lippe
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Maschinenbau, Elektrotechnik

RUF 2600
Privat-Auto-Vermietung
Stoewer 6-Sitzer, eleg. Limousine
Tag- und Nachtbetrieb 2840
Gebr. Pierschke, Senningsweg Nr. 9

Rund um die politische Woche

Schwerte, den 12. Oktober 1929.

Die letzte Woche stand vollständig unter dem Eindruck des so plötzlich erfolgten Todes des Reichsaußenministers Stresemann. Es ist immer ein Ereignis, wenn ein aktiver Minister stirbt. Stresemann war aber nicht nur irgend ein Minister, sondern er war der Minister, der dem Kabinett Müller das Gepräge gab, wie er es auch sonst dem vorhergehenden gegeben hatte. Nicht nur die Außenpolitik da er die Meinung vertrat, daß die Innenpolitik der Außenpolitik untergeordnet werden müsse. Noch an seinem letzten Lebenstage hat er diese Ansicht bestätigt, als er trotz starker Widerstände seine Partei veranlaßte, der Verabschiedung des Torsos der Arbeitslosenversicherungsreform keine parlamentarischen Schwierigkeiten zu machen. So wirkt sich auch seine Politik außen- und innenpolitisch über seinen Tod hinaus aus, und so muß auch der Streit um diese Politik weitergehen, nachdem Freund und — nicht Feind, aber Gegner dem mitten im Kampfe gefallenen Streiter die Ehren erwiesen haben, die jedem gebühren, der sich mit seiner ganzen Person für eine Idee eingesetzt hat, die er für richtig hält.

☆

Der Kampf geht weiter; die Reichsregierung und die preußische Regierung sind jetzt in dem Kampf um das Volksbegehren, in dem es um die Politik Stresemanns geht, zur Offensive übergegangen; die Reichsregierung durch die Rundfunkrede die der Reichsinnenminister am Mittwochabend hielt, und die preußische Regierung durch die Auflösung des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen. Ueber den Wert solcher Maßnahmen wird man sich keinen Illusionen hingeben dürfen. Als seinerzeit der Minister v. Keudell den Roten Frontkämpferbund auflösen wollte, ist ihm die preußische Regierung in den Arm gefallen. Dieselbe preußische Regierung hat nachher selbst den Roten Frontkämpferbund verboten, — mit dem Erfolg, daß man nach wie vor die Moskauer Schalmeien auf den Straßen hört, nur sind die Musikanten und ihre Gefolgschaft etwas anders eingekleidet und die Firma ist etwas geändert worden. Auch bei dem jetzigen Stahlhelmverbot wird nicht viel mehr herauskommen.

☆

Da gerade von Einkleiden die Rede ist, sei hier des Falls Sklarek gedacht. Die Brüder Sklarek haben es vorzüglich verstanden, Berliner Bürgermeister und Stadträte einzukleiden und dafür die Stadt Berlin auszuziehen. Die armen Berliner Stadtväter, die ihren Bedarf an Anzügen bei der K. V. G. gedeckt haben, müssen jetzt recht viele Anzüglichkeiten über sich ergehen lassen. Dabei mag manch einer, dessen Name jetzt genannt worden ist, durchaus im guten Glauben gewesen sein. Nicht jeder Kunde der K. V. G. ist bei dieser Geschäftsverbindung auf seine Rechnung gekommen. Die meisten haben sogar ihre Anzüge doppelt und dreifach bezahlt. Erst die Untersuchung kann hier Klarheit ergeben. Man muß aber abwarten, daß sie mit voller Rücksichtslosigkeit durchgeführt wird. Es genügt hier nicht, den Pelz mechanisch zu reinigen, ohne ihn naß zu machen. Auch wenn er 4000 Mark wert sein soll, muß er gründlich ausgekocht werden, so ausgekocht, wie es die Brüder Sklarek sind.

Hoover und MacDonald sind sich jetzt über ihr Abrüstungsprogramm einig geworden, und wenn man den englischen und amerikanischen Blättern trauen darf, ist die angelsächsische Entente bereits eine Tatsache geworden. Trotz alledem wird man gut tun, erst die Flottenkonferenz abzuwarten. Zwischen Lipp' und Kelchesrand könnte leicht noch etwas in den Becher hineinfallen, was seinen Inhalt mehr oder minder ungenießbar macht, und es könnte dann wie bei Wilhelm Busch heißen: Aber Knopp verschmäht das Glas, denn schon wieder sieht er was.

Kriegsbeschädigtentagung in Hamm

Die Sparmaßnahmen der Regierung veranlaßten den Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Gauleitung Westfalen die Ortsgruppen- und Kreisfunktionäre zu einer Konferenz am 6. Oktober zusammenzurufen. Das einleitende Referat hielt der Gauleiter Herr Wienhold, Hamm über die sozialpolitische Lage. In seinen Ausführungen wies der Referent auf die gespannte Finanzlage des Reiches hin und erörterte die in den letzten Monaten eingetretenen Verschlechterungen in der Versorgung. Insbesondere wandte er sich dagegen, daß auch jetzt in erster Linie versucht wurde, an den Ausgaben für die sozialhilfsbedürftigen Volksgenossen und dabei wiederum an den Opfern des Krieges Ersparungen zu machen. Unverständlich sei die Einstellung des Reichsfinanzministers, keine weiteren Mittel für die erhöhten Anforderungen bereitzustellen. Bezgl. der Nachuntersuchung vertritt die Organisation die Auffassung, daß solche auf die Dauer nicht zu vermeiden sind, aber wieviel tausende unerledigte Anträge bei den Versorgungsbehörden noch liegen, ist statistisch leider noch nicht erfaßt. Durch die Nachuntersuchungs-Verordnung ist eine ungeheure Erbitterung bei den Kriegsopfern hervorgerufen worden. Der Referent ging weiter auf die sonstigen Sparmaßnahmen ein. Am schwersten wirkt sich die Einstellung der Kapitalabfindungen aus, durch die die Gefahr besteht, daß eine Reihe von Kriegsopfern noch ihre in das Bauvorhaben gesteckten Ersparnisse verliert.

Um 11 Uhr wurde die Tagung unterbrochen und der Vorsitzende Großmann gedachte in eindrucksvollen Worten des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann, welche die Versammlung in lautloser Stille stehend entgegennahm.

Darauf hielt Gausekretär Hein einen Vortrag über die Rechtshilfe in der Organisation. An Hand von reichhaltigem Material gab er den anwesenden Mitarbeitern einen Einblick in die Hilfe der Organisation für den Einzelnen. Der Gausekretär Schwarz und Reinköster sprachen über Einzelfragen des Versorgungsrechtes. In einem eingehenden Vortrag schilderte der Leiter des Arbeitsamtes Herford, Tilking, das Wesen der Arbeitslosenversicherung.

Nachdem der Entschluß gefaßt war, die Konferenz in kürzeren Abständen zu wiederholen, nahmen die Anwesenden zu der jetzigen Lage noch einmal Stellung durch folgende Entschließung:

Entschließung!

„Die am 6. Oktober 1929 im „Adlersaal" zu Hamm i. W. tagende Konferenz der Funktionäre von ca. 300 Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen — Gau Westfalen — hat sich eingehend mit der augenblicklichen sozialpolitischen Lage beschäftigt. Die Teilnehmer protestieren auf das Entschiedendste gegen die Abbaumaßnahmen an den Rechten der Kriegsopfer und verwahren sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß unter dem Vorwand der starken Finanznot in erster Linie Ersparnisse an den Opfern des Krieges vorgenommen und das bisher schon unzureichende Versorgungsrecht noch weiter eingeschränkt wird.

Die Ortsgruppen-Funktionäre des Reichsbundes fühlen sich besonders berufen, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen, da sie die praktischen Auswirkungen der Abbau-Maßnahmen täglich beobachten können.

In erster Linie wird auf das Entschiedenste gegen die Wiederaufnahme der Nachuntersuchungen mit Wirkung vom 1. Oktober protestiert. Trotz aller Erlasse des Reichsarbeitsministers müssen die Kriegsopfer jetzt bereits mit Sicherheit wieder die gleichen Zustände erwarten, die sich in übertriebenen ungerechtfertigten Rentenherabsetzungen bei der sogn. Umanerkennung gezeigt haben. Unverständlich empfinden alle Kriegsopfer die Einstellung der Kapitalabfindungen zum Zwecke der Ansiedlung. Entsteht doch hierdurch die stärkste Gefahr, daß eine Reihe von Kriegsopfern ihre Spargroschen verlieren und durch das Verhalten des Reiches unersetzlichen Schaden erleiden. Außerdem wird die notwendige Beschaffung ausreichenden Wohnraums für kranke Menschen unmöglich gemacht.

Während man ungeheuerliche Lasten für Pensionen der früheren Offiziere und Beamten auswirft und dem Reichstag bis heute das Pensionskürzungsgesetz noch nicht zugeleitet worden ist, wird versucht, die Reichsfinanzen aufzubessern durch Nachzahlung von Versorgungsgebührnissen für die rückliegende Zeit, Einstellung der Zahlung für ausgeklagte Forderungen, die Einstellung der Winterhilfsmaßnahmen für Zusatzrentenempfänger. Eine derartige Sparpolitik gegen die Kriegsopfer unter Verletzung der geltenden Rechte kann in den Reihen der Betroffenen nur Verbitterung erzeugen.

Die Vertreter der Opfer des Krieges verlangen von der Reichsregierung die sofortige Aufhebung aller dieser Maßnahmen, weitere Ausgestaltung der Versorgung, insbesondere Besserstellung der Kriegerhinterbliebenen, Uebernahme der sozialen Fürsorge auf Reichskosten, ausreichende Beschaffung von Arbeitsstellen für die Kriegsbeschädigten und gesetzlichen Schutz ausreichender Entlohnung, sowie weitgehendste Förderung der Neubautätigkeit durch Bereitstellung von Reichsmitteln. Der Reichsbund erwartet von der Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag, daß sie sich umgehend ihrer Pflicht gegenüber den Kriegsopfern bewußt werden und diese dringendsten Mindestforderungen erfüllen."

Die Besteuerung der Jubelgabe

Zur Frage der Besteuerung einer Jubelgabe an Angestellte hat der Reichsfinanzhof wieder eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen. Die Steuerbehörden hatten die Befreiung von der Erbschaftssteuer für eine derartige Zuwendung von 1500 ℳ abgelehnt, die ein Kontorist nach zwanzigjähriger Tätigkeit von seinem Hause erhalten hatte. Die Handelskammer hatte die Auskunft erteilt, daß ein Gelegenheitsgeschenk bei zehn- oder zwanzigjähriger Dienstzeit nicht üblich sei. Diese Auskunft durfte aber nach der Ansicht des Hofes nicht zum Nachteil des Steuerpflichtigen verwertet werden, ohne ihm vorher Gelegenheit zur Aeußerung geboten zu haben. Wegen dieses wesentlichen Mangels im Verfahren wurde das Berufungsurteil aufgehoben und die Sache an das Finanzgericht zurückverwiesen. Oertliche Verhältnisse eines begrenzten Bezirks und eines engeren Wirtschaftsgebietes können nur insoweit entscheiden, als sich nicht eine Regel auch für weitere Gebiete u. Kreise herausgebildet haben.

Die Sicherheit im Kino

In den Lichtspieltheatern müssen die Seitenwände der Trommeln für die Aufnahme von Filmspulen mit Oeffnungen versehen sein, die zur Verhütung des Durchschlagens von Flammen mit engmaschigem Drahtgewebe zu verschließen sind. Die Größe der Maschen soll einerseits glühende Teile abhalten und vorübergehend auftretende Flammen ablenken, andererseits die Entstehung eines Ueberdrucks oder Ansammlung explosiver und giftiger Gase verhindern. Die Ansichten, welche Maschengröße zu wählen ist, gehen auseinander. Doch herrscht Uebereinstimmung unter den Sachverständigen, daß 49 bis 64 Maschen auf den Quadratzentimeter geeignet sind. Der Wohlfahrtsminister erklärt dies jetzt für zweckmäßig.

Der Atlantikflieger

Originalroman von Anny v. Panhuys.

Copyright 1929 by Verl. A. Bechtholdt, Braunschweig.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nun mußte der schwere, plumpe und immer Sensationen nachjagende Hendrik van den Brink über neue Einfälle nachgrübeln.

Sein Faktotum, Percy Moore, der einzige Mensch, der ihn stets stören durfte„ trat in das behaglich und bequem eingerichtete Bureau. Er war klein und hatte ein kluges, blasses Gesicht.

„Herr van den Brink, eine Dame möchte Sie sprechen. Ihren Namen will sie Ihnen nur selbst nennen. Ich habe ihr schon erklärt, es wäre unmöglich, Sie zu stören. Sie hätten wichtige Arbeit, aber sie behauptet, es handle sich um etwas, was Sie ungewöhnlich interessieren würde."

„Ach was, das sagen alle, die den Filmkoller haben, die Hauptsache ist ihnen, erst mal bis zu mir vorzudringen, und dann plappern sie mit den Augen und wollen Filmdiva werden. Nein, ich bin nicht zu sprechen."

Percy Moore verließ das Zimmer, kehrte aber sehr bald wieder zurück.

„Die Dame, die übrigens ein famoses Filmgesicht hat, Herr van den Brink, hat mir geantwortet, es wäre Ihr Schade, wenn Sie ihr keine Gelegenheit gäben, mit Ihnen zu sprechen, denn dann ginge sie zur Konkurrenz. Es handle sich um etwas ganz Besonderes. Sie selbst denke nicht daran, filmen zu wollen."

Das Wort Konkurrenz erregte den dicken Holländer, den Sohn eines der reichsten Käsehändler von Zaandam, gewaltig auf.

Er polterte: „Sie soll reinkommen."

Gleich darauf betrat mit weichem, wiegendem Gang eine mittelgroße, überschlanke Dame das Bureau. Ihr Gesicht war unregelmäßig, der Mund vielleicht zu groß, die Nase zu kurz aber das übersah man um der köstlichen großen Augen willen, die schwarz waren und in denen es wie mühsam bewachte Glut zu brennen schien. Sie war elegant gekleidet, trug einen schwarzen Seidenmantel allermodernster Form und ein schwarzes Seidenhütchen, unter dem sich ein paar mattblonde Löckchen vorschoben.

Hendrik van den Brink war Frauenreizen gegenüber ziemlich kühl. Er kam zu oft und zu nahe mit schönen und interessanten Frauen zusammen, und die eigene war eine preisgekrönte Schönheit. Also brachten ihn die äußeren Reize der Unbekannten nicht im geringsten aus seiner gediegenen holländischen Ruhe.

Er sagte sogar ziemlich unfreundlich: „Nun Sie also Ihren Willen durchgesetzt haben und es Ihnen gelungen ist, mich zu stören, bitte ich Sie, sich wenigstens kurz zu fassen, da meine Zeit sehr beschränkt ist."

Die roten Lippen der jungen Dame schürzten sich, und zwei Reihen blauweißer, wie mit der Feile gleichgeschliffener Zähne zeigten sich.

„Mein Herr, sie sollten ein wenig freundlicher sein und mich mit etwas entgegenkommenderer Miene erst anhören, ehe Sie mich durch Ihr Betragen ärgern. Sonst mache ich kehrt, und es wird nichts aus dem Geschäft mit —"

Sie schob eine Pause ein und trat ganz nahe an den Schreibtisch heran, von dem sich van den Brink nicht einmal erhoben hatte. Nun wiederholte sie: „Sonst mache ich kehrt, und es wird nichts aus dem Geschäft mit dem Flieger Ernst Nollenhoff."

Langsam stand der Holländer auf und schaute verblüfft von seiner Höhe auf die zierliche Dame nieder, die lächelnd seinem Blick standhielt.

„Reden Sie von dem deutschen Flieger Ernst Nollenhoff," fragte er, „der im Golf von Mexiko von dem spanischen Frachtdampfer aufgenommen wurde, der die Fahrt über den Ozean gemacht und so unerhört weit geflogen ist?"

„Natürlich rede ich von dem", unterbrach sie ihn. „Ich meine denselben, dessen Name und Flugzeugname von einem anderen benutzt wurde, um das Städtchen Carytown zu prellen."

Hendrik van den Brink sagte kopfschüttelnd: „Aber er hat uns doch abtelegraphiert, und doch gleich mit einem schroffen „Nein" geantwortet?"

De schmale Dame lächelte: „Ja, er ist ein wunderlicher Heiliger! Aber ich habe großen Einfluß auf ihn. Wir haben uns nämlich kennen gelernt am ersten Tage, als er in Tampico an Land kam, und er tut, was ich will. Ich heiße Mary Tayler und wir sind unterwegs auf der Reise. Er möchte sich Amerika ansehen, und weil wir uns ein paar Tage in Los Angeles aufhalten wollen, bin ich heimlich hergegangen, um Sie zu fragen, wieviel Vermittlung Sie mir zahlen würden, wenn ich meinen Freund bewege, bei Ihnen in einem Film mitzuspielen. Das sage ich Ihnen natürlich vorher, endlose Proben und Aufnahmen macht er nicht mit, und die Sache dürfte auch nicht an die große Glocke gehängt werden, bis der Film fertig ist. Es wird überhaupt einige Arbeit kosten, ihn willfährig zu machen, aber gelingen dürfte es, wenn Sie mich gut für meine Mühe bezahlen und die Aufnahmen bequem und schnell vor sich gehen."

Hendrik van den Brink lächelte. Das war doch endlich einmal ein vernünftiges Weibsbild, das nicht an der Filmkrankheit litt, sondern ihm ein gutes Geschäft vermitteln wollte, das ihm eine Sensation direkt ins Haus brachte.

„Bitte, nehmen Sie Platz," sagte er gewinnend.

Sie folgte der Aufforderung.

„Lange aufhalten darf ich mich nicht, er ist nämlich gleich eifersüchtig und mißtrauisch, wenn ich zulange fortbleibe. Und nun sagen Sie, mein Herr, wie Sie sich den Film denken?"

Er war Feuer und Flamme.

„Wir haben ein großartiges Manuskript liegen, ein Schauspiel, in dessen Mittelpunkt ein Flieger steht. Als ich Ihrem — hm — Ihrem Freund vor kurzem telegraphierte und mir leider die schroffe Abweisung holte, war der Film schon vorgesehen. Er heißt: „Das Luftgespenst", und die Aufnahmen würden schnellstens gemacht werden. Er setzte sich auch. „Wann glauben Sie, Fräulein Taylor, daß wir anfangen könnten?"

Sie blickt ihn befremdet an. „Erst müssen wir doch von der Vermittlungsgebühr sprechen."

Er zwinkerte schlau. „Wir wollen nicht handeln, aber zweitausend Dollar dürften Sie wohl zufrieden stellen?"

Sie verwahrte sich energisch.

„Unter fünftausend setze ich mich nicht der Gefahr aus, ihm den Vorschlag zu machen."

Hendrik van den Brink lachte. „Sie sind tüchtig, Fräulein Taylor, das muß ich Ihnen lassen! Aber wir werden bestimmt einig werden, wenn Ihr — hm — Ihr Freund filmen will. Denn vor allem kommt es doch auf sein Einverständnis an."

Sie ließ die Zähne blitzen.

„Sehe ich aus, als wenn ich etwas verspräche, was ich nicht halten kann?"

Sie schlug die Beine übereinander, die tadellos schlank und gerade, mit silbergrauen Seidenstrümpfen bekleidet, in gleichfarbenen Schuhchen mit großen Schnallen steckten, und dann holte sie ein mit glitzernden Steinen geschmücktes silbernes Zigarettenetui hervor, öffnete es, bot Hendrik van den Brink an, der sich belustigt bediente, ihr Feuer reichte und das Rauchtischchen näher zog.

Nun rauchten sie sich beide an, und Mary Taylor entwickelte ihren Plan, Ernst Nollenhoff gefügig zu machen. Sie wollte die Vermittlungssumme erst nach der ersten Aufnahme haben und sie versprach, den deutschen Flieger hierher ins Bureau zu bringen, unter der Bedingung, daß er nicht etwa Lärm und Begeisterung empfangen würde, denn er habe das ewige Gefeiertwerden gründlich satt und er wohne deshalb hier sogar inkognito in einer Privatpension. Sonst würde man ihn nicht veranlassen, sofort hier kehrt zu machen, sondern auch sofort nach Los Angeles den Rücken zu wenden. Aeußerst vorsichtig müsse die Angelegenheit behandelt die Mitspieler müßten zu größtem Schweigen verpflichtet werden.

(Fortsetzung folgt.)

» AUS STADT UND LAND «

Glaubenskraft

Schwerte, den 12. Oktober 1929.

Kraft — jeder von uns verlangt danach, besonders in dieser nervenschwachen, haltlosen alles zermalmenden Zeit: Kraft für unser Herz und Haus, Kraft für die Erziehung der Kinder und in unserem Berufe und Amt, Kraft, in den Sorgen des Tages große Gedanken zu haben und in den Freuden der Welt uns ein reines Herz zu bewahren, Kraft, bei den kleinen Aergernissen des Tages freundlich und bei den großen Nöten des Lebens geduldig und aufrecht zu bleiben.

Der Mensch des Lebens hat diese Kraft. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage!" so sagt der Herr in dem Augenblick, da er seine Jünger hinaussendet in die Welt und von ihnen Abschied nimmt. Er scheidet von ihnen, aber er bleibt bei ihnen. In die Unsichtbarkeit entschwindet er, aber nicht in die Ferne. Seine lebendige und lebengebende Gegenwart soll immer bei ihnen sein, er selber, nicht nur sein Andenken oder seine Lehre, will sie geleiten.

Menschen gehen von uns und müssen uns allein zurücklassen, irdische Hoffnungen sinken ins Grab, Berechnungen, noch klug ersonnen, stürzen in einem Augenblick in nichts zusammen. Kein Halt in Vereinsamkeit und Abschiedsweh! Nichts Festes, Bleibendes, Tragendes, Tröstendes — und doch eins! Unzählige haben es erlebt und dankbar gefühlt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!"

———

÷ Gedenktage.

13. Oktober: 1921 Der Mediziner und Politiker Rudolf Virchow in Schievelbein geboren (gestorben 1902) — 1924 Der französische Schriftsteller Anatole France auf seiner Besitzung gestorben (geboren 1844).

14. Oktober: 1066 Sieg Wilhelms des Eroberers über König Harald bei Hastings. — 1758 Niederlage Friedrichs des Großen bei Hochkirch. — 1806 Siege Napoleons I. und Davouts über die Preußen und Sachsen bei Jena und Auerstedt — 1813 Beginn der Schlacht bei Leipzig: Reitergefecht bei Liebertwolkitz. — 1919 Ratifikation des Vertrags von Versailles durch Frankreich.

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen vom 11. Oktober 1929.**

Das neue Tiefdruckgebiet ist von Island schnell herangezogen und hat sich in Ausläufern über Mitteleuropa ausgebreitet. Über Großbritannien steigt der Luftdruck wieder, doch werden weitere Tiefdruckausläufer nachfolgen. Die Witterung wird daher unbeständig bleiben. Heute früh war es in Deutschland ziemlich trübe und vielfach regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 6 und 14 Grad. Der Kahle Asten hatte starken Westwind, Nebel und 5 Grad.

Wetteraussichten bis Sonntag: Fortgesetzt veränderlich sowie zeitweise Regen bei westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen.

÷ Goldene Hochzeit.

Die Eheleute August Gallinat und Frau Wilhelmine geb. Weißenberger, Paulstraße, können am heutigen Tage das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaare auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

÷ Silberne Hochzeit.

Am gestrigen Tage konnte der Schreinermeister A. Rau von hier, Teichstraße wohnhaft, mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Glückwünsche, so u. a. seitens der Innung, übermittelt. Wir schließen uns den Glückwünschen gern an.

+ **Im Silberkranz.**

Am morgigen Sonntag können die an der Freiherr v. Stein-Straße wohnenden Eheleute Zugführer Georg Düsterhus das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir gratulieren bestens und hoffen mit dem Jubelpaare auf weitere 25 Jahre gemeinsamen Erdenwallens.

÷ **Hohes Alter.**

Die Wwe. Rektor Honsálek, Lina geb. Schuhmacher, feierte im Kreise ihrer Familie gestern ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

÷ **Aus der evangelischen Gemeinde.**

Kirchenchor. Der kleine Festabend vom Kindergarten kann leider nicht am Sonnabend sein und wird auf Donnerstag, den 17. d. M. verlegt, er soll abends 6,30 Uhr im Gemeindehaus beginnen. Wir werden in das Kinderland geführt. Alle Eltern Kinder und Freunde werden herzlich zu diesem Abend eingeladen.

Geisecke-Lichtendorf. Wie schon bekannt gemacht, soll diesen Winter der Männerverein nicht weiter Ruhe halten. Es werden alle jungen Männer gebeten, sich am Sonntag abend sechs Uhr im Gemeindehause einzufinden.

Die Frauenhilfe des zweiten Stadtbezirks versammelt sich am Donnerstag zu gewohnter Stunde. Besonders werden eingeladen der Vorstand und die Bezirksfrauen; nach der Frauenhilfsversammlung findet noch eine Vorstandssitzung statt, in der unter anderem über Weihnachten beraten wird, so daß das Erscheinen aller Bezirksfrauen unbedingt erforderlich ist.

+ **Aus der kath. Gemeinde.**

Unseren kath. Mitbürgern steht am Donnerstag kommender Woche ein großer Festtag bevor. Der Weihbischof von Paderborn, Johannes Hillebrand, wird am genannten Tage nach hier kommen, um in der hiesigen Pfarrkirche das Sakrament der Firmung zu spenden. Der Oberhirt, der für die Tage seines Aufenthaltes in Barop bei dem Dechanten Scharz Wohnung nimmt, wird morgens gegen 8,15 Uhr hier eintreffen. Nach dem Empfang vor der Kirche liest der Bischof eine stille hl. Messe und im Anschluß daran spendet er die Firmung. Nachmittags fährt der Bischof nach Lichtendorf und von dort nach Barop zurück. In der Gemeinde werden große Vorbereitungen für den Empfang getroffen.

÷ **Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Arbeitsamtsbezirk Schwerte.**

Am Stichtage wurden gemeldet: Arbeitsuchende 1698 (1647), Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung 1027 (1014), Unterstützungsempfänger der Krisenfürsorge 131 (121), Notstandsarbeiter der Arbeitslosenversicherung 144, solche aus der Krisenfürsorge 27.

÷ **Die Auszahlung der Zusatzrente**

für Kriegshinterbliebene und nicht im Erwerbsleben stehende Kriegsbeschädigte für den Monat Oktober 1929 findet am Dienstag, den 15. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr an der hiesigen Stadtkasse statt.

Wohin gehen wir am Sonntag?

Der morgige Sonntag bietet angenehme Abwechslungen, die in dieser Zeit und zumal bei einer trüben und regnerischen Witterung gern hingenommen werden. Da ist es zunächst einmal das Hotel-Restaurant „Zur Post", (Inhaber H. Bitter), das durch den Anstreichermeister Voß eine gelungene Renovierung erfahren hat. Heute abend findet ein Eröffnungskonzert, ausgeführt von der beliebten Kapelle Spiegel statt und auch am Sonntag wird das Hotel-Restaurant „Zur Post" seine Anziehungskraft nicht verfehlen. — Das Hotel Kaiserhof wartet mit einem Frühschoppen-Konzert und Unterhaltungsmusik auf. — Die Schwerter Turnerschaft begeht am Sonntag im Saale „Im Reiche des Wassers" in festlicher Weise ihr 61. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, turnerischen Vorführungen und Ball, während der Ruhrtaler Sängerverein im „Freischütz" ein Konzert unter Mitwirkung des Orchesters A. Maise und nachfolgendem Tanz veranstaltet. — Die Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Hamburger Kasse, Filiale Schwerte, kann morgen auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag wird im Lokale Peters, Wilhelmstraße, durch Konzert, Theater und Ball festlich begangen. — Der Bürgerschützenverein veranstaltet sein diesjähriges Schlußschießen. — Auch die Lichtbildtheater in unserer Stadt bieten neben einem angenehmen Aufenthalt ein vorzügliches Programm. In den „Lichtspielen zur Reichskrone" läuft der Großfilm „Verdun", der überall begeisterte Aufnahme gefunden hat. Das Odeon-Theater wartet mit einer Liebestragödie und einem Wildwestfilm auf. — Wen der Weg nach Holzen führt, versäume dort nicht, in dem neuen Café-Restaurant „Zum Rosengarten" Einkehr zu halten. — Den Sportvereinen, die auch am morgigen Sonntag stark beschäftigt sind, wünschen wir, daß ihnen der Wettergott in etwa hold gesinnt ist. -r-.

Landkreis Iserlohn

o **Untergrüne.** Ueberfahren und schwer verletzt. Vorgestern abend wurde der Chauffeur Ernst von Letmathe an der Haltestelle Igelstraße, Grüne, von einem Personenwagen überfahren und schwer verletzt. Der Wagen ist weitergefahren, muß jedoch stark beschädigt sein; denn an der Unfallstelle lagen Scherben und Trümmer umher. Der Schwerverletzte wurde erst um 12 Uhr von Passanten gefunden. Nachdem Dr. Kreideweiß von hier die erste ärztliche Hilfe geleistet hatte, fand die Ueberführung ins Krankenhaus nach Letmathe statt.

Eichlinghofen. Personenauto in Flammen. Dicke Rauchwolken, wechselnd mit lodernden Flammen, und laute Rufe lockten viele Einwohner auf die Straße. Dort war, kurz vor Stockum, eine große 6-Sitzer-Limousine in Brand geraten. Mit rasender Schnelligkeit ergriffen die Flammen den Wagen, in den sich die Benzinvorräte des Tanks ergossen hatten und vernichteten das prächtige Auto bis auf das Gestell vollständig. Die Insassen, vier Personen, kamen mit dem Schrecken davon, während der Chauffeur leichte Verbrennungen an der Hand erlitten hatte.

Amt Westhofen

l **Westhofen.** Aus dem Polizeibericht. In der Zeit vom 1. bis 10. Oktober gelangten bei der Polizeibehörde folgende Fälle zur Anzeige: zwei Einbruchsdiebstähle, eine Mißhandlung, eine Sachbeschädigung, eine Entwendung einer auf Halbmast gehißten Reichsflagge von der Schule in Geisecke. Es ereigneten sich zwei Autounfälle. Zwei Motorradfahrer wurden angezeigt, weil sie keinen Führerschein hatten. Wegen Nichtreinigung der Straße gingen zwei Anzeigen ein, ferner eine Anzeige wegen groben Unfugs. Ausbruch von Rotlauf wurde in einem Falle festgestellt. Ein wertvoller Jagdhund wurde als zugelaufen, eine Granatbrosche als gefunden und eine Geldbörse mit 16 Reichsmark als verloren gemeldet. In dem genannten Zeitraum gelangten aus industriellen Betrieben sieben Unfälle, bei denen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, zur Anzeige.

l **Westhofen.** Hohes Alter. Am morgigen Tage kann der Invalide Heinrich Pelzing, wohnhaft in Westhofen, Bruchstraße 53, sein 76. Lebensjahr vollenden. Der alte Herr ist körperlich und geistig noch sehr wohlauf. Zu seinem Geburtstage sprechen auch wir unsere besten Glückwünsche aus.

Was hören wir im Rundfunk?

Sonntag, den 13. Oktober 1929.

08,10: Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus.
08,30: Alfred Dormanns: Esperanto für Fortgeschrittene und Programmvorschau.
09,00: Glockengeläute der Reinodikirche, Dortmund.
10,15: Besuch am Krankenbett.
10,50: Uebertragung der Einweihung der Köln-Mülheimer Brücke.
12,00: Fritz Worm: „Wert und Ehre deutscher Sprache."
12,30: **Erntedankfest.**
Ein Herbstlied aus dem Bauernleben nach Reimen und Volksliedern von Franz Peter Kürten.
13,00: **Mittagskonzert.**
14,50: Schachfunk. (Meister vom Rhein Dr. A. von Nüß).
15,10: Verwaltungsdirektor Molitor: Fertigkeitsprüfung für Kurzschriftler (60, 80, 100 und 120 Silben).
15,35: Regierungsrat Dr. Geis: „Das Verfahren bei der Einkommensteuerbesteuerung."
16,00: Kammerdirektor Dr. Müller: „Die öffentlichen Maßnahmen zur Hebung der landwirtschaftlichen Tierzucht."
16,30: Konzert aus Frankfurt.
18,00: Lebende Dichter. Hermann Kesser: „Es war nicht." (Erzählung eines Reisenden).
18,30: Zeitfragen der Energiewirtschaft.
19,00: Die Stunde des Arbeiters. Menschen im Beruf. Rudolf Jonas: „Der Kraftfahrer."
19,25: Dettmar Heinrich Sarnetzki: „Der sterbende Cato" (eine Skizze um Gottsched).
19,50: Sportdienst.
20,00: „Schwarzwaldmädel".
Operette in drei Akten von Leon Jessel.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportdienst.
Danach bis 24,00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Montag, den 14. Oktober 1929.

06,45: Leibesübungen.
07,00: Ausgewählte Schallplatten.
10,15—11,15: Schallplattenkonzert.
10,30: Tagesdienst, Wasserstandsmeldungen.
11,15: Schulfunk für Volksschulen: „Die Entdeckung Amerikas".
12,10: Schallplattenkonzert.
12,50: Wetterdienst.
12,55: Nauener Zeitzeichen, Tagesdienst.
13,05—14,30: **Mittagskonzert.**
In der Pause 13.30: Programmbemerkungen.
15,00: Kinderspielstunde. (Els Vordemberge): Wir machen eine Fotomontage.
16,50: Rektor Simon: Jugendfunk.
17,35—18,30: **Vesperkonzert.**
In der Pause 18.15: Programmbemerkungen.
18,30: Dr. Hans Penzel: „Die Mandschurei."
18,50: Vom Tage.
19,00: Wirtschafts-, Wetter- und Sportdienst.
19,15: Zeitfragen der Energiewirtschaft.
19,40: Elternstunde. Lehrer Schrank: „Sonntags vergnügen der Familie."
20,00: **Leichte Musik.**
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportdienst.
Danach bis 23,15: Konzert aus dem Café Corso Dortmund.

÷ **Apotheken-Nachtdienst.**

Von Montag, den 7. bis Sonntag, den 13. Oktober, verrichtet die Neue Apotheke am Postplatz Nachtdienst. (Nur in dringenden Fällen.)

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport
Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Der Raubmord in Holzen

Der Arbeiter H. C. stark der Tat verdächtigt und festgenommen.

Zu dem in der vorgestrigen Nacht verübten Raubmord an den Arbeiter Gustav Heimann erfahren wir noch folgende Einzleheiten. Der ermordete Heimann besuchte nach Arbeitsschluß u. a. die Wirtschaft Qu. in den Rosen und trank dort mit mehreren Bekannten einige Glas Bier. In vorgerückter Stunde verließ er ohne Begleitung die Wirtschaft, um den Heimweg anzutreten. An der Kreuzung Rosenweg-Hellweg wurde Heimann lt. Zeugenaussage in Begleitung des Arbeiters H. C. gesehen und es wurden folgende Worte gehört: „Komm Gustav, ich bringe dich nach Hause." C. ging dann mit Heimann den Hellweg hinab. Am folgenden Morgen gegen 5,30 Uhr fand dann ein in Westhofen beschäftigter Arbeiter den Heimann am Hellweg im Straßengraben liegend tot vor. Der Arbeiter verständigte sofort den Landjäger Hollop, der, nachdem er den Tatort besichtigt hatte, die Staatsanwaltschaft Hagen und die Mordkommission Dortmund herbeirief. Bei der Benachrichtigung des Landjägers machte sich das Fehlen eines Telefons unangenehm bemerkbar, das trotz Bewilligung eines Zuschusses seitens der Gemeinde noch nicht angelegt wurde.

Gegen 8,30 Uhr traf die Mordkommission aus Dortmund unter Leitung des Kriminaldirektors Dr. Hermann ein. Nach photographischer Aufnahme des Tatortes wurde die Leiche ärztlich untersucht. Es wurde der Tod durch Ersticken festgestellt, was an den Würgmalen am Hals deutlich zu erkennen war.

Nachdem man die Umgebung des Tatortes eingehend besichtigt hatte, schritt man im Gemeindehause zur Vernehmung des der Tat dringend verdächtigten C., sowie mehrerer Zeugen Die Aussagen der einzelnen Zeugen waren für den Festgenommenen sehr belastend. U. a. machten drei Zeugen die Aussage, den H. C. in der letzten Nacht 50 Meter hinter seiner elterlichen Wohnung gesehen zu haben, was dadurch bekräftigt wurde, daß ein Zeuge den C. beim Anreißen eines Streichholzes sofort erkannte. Zwei später an derselben Stelle vorbeikommende Zeugen vom Höchsten sahen C. im Straßengraben liegen und brachten ihn zu seiner elterlichen Wohnung. Außerdem wurden noch mehrere Zeugen vernommen, die mit dem H. C. am Biertisch gesessen hatten. — Die von anderen Zeitungen gebrachte Meldung, wonach H. am Kopfe Wunden, von Messerstichen herrührend, aufweisen soll, entspricht nicht den Tatsachen. Ein größerer Kampf zwischen dem Mörder und dem Ermordeten scheint nicht stattgefunden zu haben, da diesbzgl. Spuren (es regnete allerdings stark in der Nacht) nicht festzustellen waren.

Der ermordete Gustav Heimann war als ein stets ruhiger Mensch bekannt, der keinem etwas zu Leide tun konnte und in jeder Hinsicht gefällig war. Er soll ein fleißiger Arbeiter gewesen sein. Seit mehreren Jahren wohnte er bei dem Landwirt Bäcker-Buchholz.

Auf den Ausgang der Untersuchung darf man gespannt sein.

Der verhaftete H. C. leugnet hartnäckig.

Bei der Vernehmung des mutmaßlichen Mörders gibt dieser u. a. an, daß das Blut an seinen Kleidern von einem jungen Manne herrühre; sein Bruder habe in der Wirtschaft ein Bierglas entzweigeschlagen. Durch die dadurch erlittene Verletzung sei das Blut an seine Kleider gespritzt. Im übrigen leugnet C. hartnäckig, mit der Tat irgend etwas zu tun zu haben und nahm gegen Abend eine verstockte Haltung an. Er gibt dann zu, sinnlos betrunken gewesen zu sein und will nicht wissen, was er später getan hat. Trotz der häufigen Widersprüche ist C. in gewissen Punkten bereits einwandfrei überführt. Ein klares Bild hat sich allerdings noch nicht ergeben. Am kommenden Montag findet die Obduktion des ermordeten Heimann statt. Der vermutliche Mörder wurde ins Untersuchungsgefängnis geführt.

Gebrüder Kraner, Eos-Werke, Berlin und Danzig

Vom Film

In der „Reichskrone" wird in diesen Tagen etwas ganz Besonderes geboten. Wohl der größte Kriegsfilm, der je gedreht wurde, wird gegenwärtig dort auf die weiße Wand geworfen: „Verdun", das Heldentum zweier Völker. In acht packend aufgebauten Akten entrollt sich ein Stück Weltgeschichte — wohl der bedeutungsvollste Abschnitt in den gewaltigen Kämpfen an der Westfront — vor den Augen des Zuschauers. Das monatelange gewaltige Ringen um Frankreichs Trutzburg mit all seinen erschütternden Szenen und stillem Heldentum wird wieder lebendig all denen, die mit dabei waren und gibt den anderen eine kleine Vorstellung von den Geschehnissen. Der Film redet in seiner realistischen Wirklichkeit eine ganz erschütternde Sprache und bildet eine laute Anklage für alle Kriegshetzer. Möge dieses ganz hervorragende Filmwerk seinen Zweck in dieser Hinsicht voll erreichen und damit zur Verständigung der Völker beitragen. Dadurch wird das Gedächtnis der toten Helden von Verdun, deren Zahl in die Legionen geht, am besten geehrt. Es sollte niemand versäumen, diesen Film, der jedem etwas zu sagen hat, auf sich einwirken zu lassen. — Ein hübsches Lustspiel „Schneeschuhbanditen" — ein zu Reklamezwecken in Szene gesetzter Ueberfall auf einen Eisenbahnzug — sowie die Wochenschau sorgen für die nötige Abwechslung in dem Programm.

Odeon-Theater.

Auch im Odeon-Theater zeigt man ein ausgesuchtes Programm. Der Hauptfilm betitelt sich „Durchs Brandenburger Tor" (Solang noch unter den Linden) mit dem famosen Fritz Kampers in der Hauptrolle. Wir werden in das Berlin vor dem großen Völkerringen hineinversetzt und erleben den Aufstieg eines Schuhmachergesellen zum „Schieber". Eine reizende Liebesgeschichte, ein Nebenbuhler, einige Verwicklungen und alles löst sich zum Schluß in Wohlgefallen auf. — Ein Wildwest-Film sowie ein Lustspiel passen sich diesem Programm gut an.

Turnen, Spiel, Sport

Rennen

Das Dortmunder Herbstmeeting.
86 Pferde für die Rennen am Sonntag unter Ordre!

Die rennlose, die „schreckliche Zeit" für den Rennsportfreund naht. Aber noch ist es, wenn auch für wenige Wochen nur, „eine Lust zu leben", denn, was „Beine hat", wird hervorgeholt, um noch schnell den Winterhafer zu verdienen. Große Felder, spannende Entscheidungen und — Ueberraschungen sind an der Tagesordnung! In Düsseldorf gab es am Mittwoch einmal 647:10 und noch dazu als Halbsieg! Auch in den Dortmunder Rennen am Sonntag und nächsten Mittwoch sind die Dispositionen der Rennställe so umfangreich und interessant, daß der Spekulation Tür und Tor offen stehen. Für den Westdeutschen Spitzenreiter Zimmermann sehen wir nur im letzten Rennen mit Papageno eine klare Chance, obwohl man es diesem ungemein fähigen Jockey gönnen möchte, daß er den zur Zeit in der deutschen Siegerliste führenden Berliner Kollegen Grabsch noch erreichen oder gar wieder überholen möchte.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Chevalier (Reiter Bude), Feuerrose, Eisvogel (10 Starter).
2. Rennen: Jubilate (Reiter Höllein), Leibwache, Völkerbund (14 Starter).
3. Rennen: (Hürden) Baladera, Stahleck, Stat (12 Starter).
4. Rennen: (Romberg-Erinnerungsrennen): Leitstern (Reiter Höllein) Polfina (Reiter Zimmermann), Larida (13 Starter).
5. Rennen: (3800 m Jagdbahn): Credulité (Reiter Majewski), Hellespont, Brotwerliener (7 Starter).
6. Rennen: Coriolan III (Reiter Pinter), Pazmanvar, Scharfenberg (11 Starter, deshalb wahrscheinlich Teilung).
7. Rennen: Papageno (Reiter Zimmermann), Wallia, Stall Lauvenburg (13 Starter).

Die Rennen beginnen um 2 Uhr.

Boxen

Reichsbahn boxt gegen Altena.

Am Sonntag, den 13. Oktober, kämpfen die Reichsbahner gegen den Altenaer Boxklub in Altena unter folgender Aufstellung:

Fliegengewicht: Müller — Engler-Altena.
Bantamgewicht: Redt — Teschke-Altena.
Federgewicht: Neuchmann — Henschke-Altena.
Weltergewicht: Trein II — Niehaus-Altena.
Halbschwergewicht: Kampmann — Rupprecht-Altena.

Wenn Elksnat auch kämpft, wird sein Gegner der bekannte Bastian von Altena sein. — Der auch in Schwerte bekannte Rudeck aus Menden wird im Schwergewicht gegen Ringel von Altena antreten.

Das Meisterschaftsprogramm der Westfalenhalle.

Die Aussichten der Gegner.

Das Interesse des deutschen Sportpublikums konzentriert sich am Sonntag auf das Dortmunder Boxprogramm, dessen Wert mit vier Meisterschaften, von denen jede einzelne als Hauptkampf auf der Karte eines Ringes figurieren könnte, kaum zu überbieten ist. Die Westfalenhalle wußte keine bessere Saisoneinleitung als eine Zusammenstellung der Titelkämpfe, die alles versprechen, aber sicherlich noch mehr halten.

Unter schärfsten Bedingungen (15 Runden, 5 Unzen Handschuhe) treffen sich acht der besten Boxer Deutschlands. Zuvor gibt in einem Einleitungstreffen einer der versprechendsten westfälischen Amateure, Skibinski-Bochum sein Debut als Professional. Sein Gegner, der Belgier De Keyser, gehört zur guten Klasse und ist erfahren genug, dem Amateurchampion das Siegen schwer zu machen. Trotzdem darf man Skibinski hoch einschätzen und erwarten, daß er den Qualifikationskampf in Ehren besteht. Karl Schulze, der Herausforderer im Bantamgewicht, kommt, wie im vergangenen Jahre, als er an gleicher Stelle Kohler auskockte, von Paris, wo er bessere Trainingsgelegenheiten hatte als in Deutschland. Man sah damals, was er zu leisten vermag und wenn nicht alles täuscht, wird auch der Titelhalter Ziemdorf seine Würde abgeben müssen. Schulze blieb zuletzt nur durch den an Gewicht weit überlegenen, hochklassigen Ripper Pat Daly geschlagen, wiewohl er den Engländer in der zweiten Runde schwer zu Boden geschickt hatte. Kann Ziemdorf allerdings an seine amerikanischen Erfolge anknüpfen, so ist ihm, der ein großes Tempo zu gehen vermag, eine Chance nicht abzusprechen.

Im Federgewicht hat Gohres durch eine vorübergehende Handverstauchung, die inzwischen wieder behoben ist, etwas Zeit verloren. Trotzdem weiß man, daß er immer dann, wenn es um etwas geht, auf dem Posten ist. Seine Kämpfe mit Noack sind unvergessen Ob der Duisburger dem Köln Franz Dübbers in gleichem Maße gefährlich werden kann, muß der Kampfverlauf ergeben. Dübbers ist ein so geschickter und moderner Angriffsboxer, daß man von ihm, der in allen seinen bisherigen Kämpfen Beifallsstürme entfachte, eine außergewöhnliche Leistung erwartet, wenn er auch zum ersten Male über die ungewohnte lange Distanz geht.

Für den verletzten deutschen Meister Reppel ist der Mülhausener Walter Heinisch eingesprungen, dessen k. o.-Siege über beste Klasse bekannt sind. Jacob Domgörgen, wie Dübbers als Amateur Europameister, verfügt über ein Arsenal bester technischer Hilfsmittel, aber Heinisch gegenüber könnten diese Waffen leicht versagen, weil der Thüringer eben vernichtend zu schlagen vermag. Hier steht ein ganz offenes Gefecht bevor, dessen Ausgang durchaus ungewiß ist, das aber Kampf in höchster Potenz verspricht.

Die Weltergewichtsmeisterschaft kam vor Monaten bereits zwischen den heutigen Kontrahenten zur Austragung. Otto Lauer, der Herausforderer, lag anfangs etwas im Hintertreffen, kam dann aber durch ungemein wuchtige Angriffe nach vorne, als ihm in Mitte der Distanz ein Tiefschlag unterlief. Seifried kämpfte nicht weiter, blieb Meister, muß aber nunmehr dem Saardeutschen eine Revanche geben. War das erste Treffen spannend und verbissen, so ist von der diesmaligen Begegnung ein noch härterer Zusammenprall zu erwarten. Einen Sieger kann man im voraus nicht nennen, denn es wird sich erst in der Atmosphäre des Kampfes zeigen, wer von beiden über sich selbst hinauszuwachsen versteht, nachdem die erste Begegnung bis zum Abbruch eine Gleichwertigkeit ergeben hatte.

Handball

TV. Teutonia-Westhofen 1. — Holthausen 1.

Am Sonntag fährt die erste Handballmannschaft der Teutonen nach Holthausen, um dort gegen die gleiche Mannschaft das dritte Meisterschaftsspiel der ersten Serie auszutragen. Von dem Ausgang des Spieles läßt sich noch nichts sagen, da sich beide im Kampfe noch nicht gegenüberstanden.

Fußball

Schwerte 06 1. — Iserlohn 05 1.

Auf dem Sportplatz „Im Reiche des Wassers" stehen sich morgen zwei alte Gegner gegenüber. Es wird ein interessantes Treffen zwischen diesen beiden Mannschaften stattfinden. Iserlohn stellt eine technisch flinke Mannschaft ins Feld, die auch Sinn für flüssiges Kombinationsspiel hat. Wir sind mit Recht auf den Ausgang des Treffens, welches wir durchaus offen halten, gespannt.

Die erste Jugend von Schwerte 06 fährt zum Ballspielverein Iserlohn 11, um dort das erste Diplomspiel auszutragen. Hoffentlich tritt die Jugend mit zwei Punkten die Heimreise an.

Freie Turnerschaft Schwerte — Wandhofen.

Das letzte Meisterschaftsspiel der Freien Turnerschaft Schwerte — Wandhofen findet am Sonntag, den 13. Oktober, auf dem Sportplatz Gymnasium statt. Schwerte gewann in der ersten Halbserie knapp mit 1:0. In kompletter Aufstellung werden morgen die Schwerter den 3. Platz der Tabelle zu behaupten versuchen. — Vorher finden Spiele der unteren Mannschaften statt.

Westdeutscher Spielverband

Südwestfalenbezirk.

Und wieder gibt es am Sonntag ein hartes Ringen um die Punkte. Der Höhepunkt der Tabellengestaltung ist bald erreicht. In einzelnen Bezirken des Westdeutschen Spielverbandes sind schon bald die besseren Mannschaften festgestellt und streben der Spitze zu. Im Südwestfalenbezirk sieht man als Meister allmählich schon den Sp. u. Sp. Hüsten 09 an; nur einen schweren Gegner haben sie noch abzufertigen, Jahn Werdohl, den augenblicklichen Spitzenführer der Siegerland-Staffel, dann ist das Feld fast frei für Hüsten. Die Hagener Staffel brachte am vergangenen Sonntag eine kleine Veränderung. Mit einem hohen Siege über Herdecke 11 setzte der R. S. V. Hagen 72 mit 3 Toren Vorsprung an die Spitze vor Hagen 11. Was wird der kommende Sonntag bringen? Ob sich die beiden augenblicklichen Spitzenführer der beiden Staffeln halten werden? Wir warten ab. Das Programm für den kommenden Sonntag ist folgendes:

1. Bezirksklasse.

Hagener Staffel.

S. C. Lichtenplatz 12 — R. S. V. Hagen 72
Sp. Vg. Hagen 11 — Sp. u. Sp. Gevelsberg 08.
Sp. V. Hemer 08 — Sp. V. Herdecke 11.

Siegener Staffel.

Sp. u. Sp. Hüsten 09 — Jahn Werdohl.
VfR. Siegen — Germania Mudersbach

In der

2. Bezirksklasse

stehen mal wieder nicht weniger als 42 Mannschaften im Wettbewerb. Hier sind in allen Spielen Ueberraschungen zu erwarten.

Gruppe Oberruhr.

Sp. Vgg. Neheim 08 09 — Sp. SV. Menden 09.
Sp. V. Arnsberg 09 — V. C. Eslohe.

Gruppe Hagen-Ost.

FC. Boele — Allg. Sp. u. Sp. Letmathe 98.
VV. Iserlohn 11 — FC. Union Schwerte.
Sp. Vgg. Schwerte 06 — SV. Iserlohn 05.

Gruppe Hagen-West.

Sp. Vgg. Wetter 10 — Union Haspe.
RSV. Altenvoerde 12 — Sp. V. Vorhalle 09.
Sportunion Hagen — F. C. Haspe-Herkorten.
Sportfr. Lüdenscheid 08 — Westfalia Gevelsberg.

Gruppe Lenne.

Sp, Vgg. Olpe — Sp. V. Bärenstein 09.
VfV. Meggen — VV. Nachrodt.
VfR. Altenhundem — Sp. V. Plettenberg 11.

Gruppe Siegen.

Sp. V. Caan-Marienborn — Sp. V. Langenau.
Sp. Vgg. Klafeld-Geisweid — Sp. u. Sp. Niederschelden.
RSV. Eiserfeld-Eisern — VC. „Eintracht" Siegen.
Sp. C. Brachbach — Sp. Vgg. Truxbach 09.

1. Gauklasse (Sauerland).

1. Gruppe.

Sp. u. Sp. Westfalia Esborn — FC. Vogelsang.
FC. Wengern — FC. Volmarstein.
S. V. Haspe 28 — Sportfreunde Kabel.
FC. Schwarz-Weiß Silschede — Postsportverein Hagen.

2. Gruppe.

VfV. Brügge — Sp. u. Sp. V. Halver.
Sp. V. Eiringhausen 12 — RSV. Lüdenscheid-Höh.
Sp. V. Neuenrade — Sp. u. Sp. V. Balve.

3. Gruppe.

Sp. V. Hennen — Sportfr. Hohenlimburg.
Sp. V. Langschede — Sp. V. Sundwig.
Borussia Dröschede — VfV. Grüne.
Alemannia Schwerte — Sp. u. Sp. Ergste.

2. Gauklasse (Sauerland).

1. Gruppe.

VfV. Lichtendorf — Sp. V. Bremke.
VfL. Iserlohn — Sp. V. Geisecke.
Sp. V. Deilinghofen — Sp. u. Sp. Wondhofen.
Sp. A. Tv. Oestrich — „Westfalia" Hengsen.

2. Gruppe.

Schwarz-Weiß Breckerfeld — BSV. Ossenberg.
RSV. Meinerzhagen — Sp. u. Sp. Oberbauer.
Schwarz-Weiß Oberrahmede — TSV. Jahn Ohle.

Gauklasse Siegerland.

1. Gruppe.

Sp. V. Grevenbrück — Sp. V. Altendorn.
Sp. Vgg. Niederndorf — Sp. V. Fellinghausen.
Sp. Vgg. Finnentrop — Sp. u. Sp. Hilchenbach.

2. Gruppe.

Sp. u. Sp. Viktoria Netphen — Sp. V. Setzen.
Sp. V. Oberschelden — Sp. V. Dreis-Tiefenbach.
Sp. Vgg. Seelbach — Sp. Vgg. Bürbach.
FC. „Adler" Oberdielfen — Sp. u. Sp. V. Büschergrund.

Handball.

Hier gehen die Spiele bei einigen Mannschaften schon allmählich ihrem Ende zu. Nur noch drei Sonntage sind zu spielen, dann ist die erste Serie erledigt. Der morgige Sonntag sieht wieder mehrere Mannschaften im Wettbewerb.

Hagener Staffel.

Sp. V. Herdecke 11 — Sportfr. Lüdenscheid 08.
RSV. Hagen 72 — Polizeisportv. Hagen.
RSV. Lüdenscheid-Höh — Sp. Vgg. Hagen 11.

Lenne-Staffel.

Jahn Werdohl — Sp. V. Eiringhausen 19.
Sp. V. Altendorn — VfV. Altena.

Siegener Staffel.

Sportfr. Siegen 1. — Sp. V. Dreis-Tiefenbach.
Sp. V. Niederschelden — Sportfr. Siegen 2.
VfV. Weidenau — Eiserfeld-Eisern 06.

Gesellschaftsspiele.

S. C. Hagen 05 — Tura Barmen.

Gottesdienste am Sonntag, 13. Oktober

Evangelische Gottesdienste.

Große Kirche: 9,30 Uhr V. Millard.
Kleine Kirche: 8 Uhr P. Ohlig.
Evgl. Krankenhaus: 8,30 Uhr P. Millard.
Geisecke-Lichtendorf: 10 Uhr P. Ohlig.
7 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Vereine und Versammlungen.

Sonntag 2,15 Uhr Kampfbund bei Millard.
Montag 8 Uhr Kirchenchor.

Evangelischer Verein junger Männer.

Sonntag 2 Uhr Jungschar, 4 Uhr Jugendabteilung, 8 Uhr Hauptverein; Dienstag 8 Uhr Turnen; Donnerstag 8,30 Uhr Posaunenchor; Samstag 8,30 Uhr Bibelbesprechstunde.

Vereine der Frauenhülfe.

Donnerstag 3 Uhr 2. Stadtbezirk.

Evangelischer Verein junger Mädchen.

a) Schwerte: Sonntag 6 Uhr Abt. 1 und 2 in der Jägerstraße; Dienstag 8 Uhr Abt. 1 im Gemeindehaus; Mittwoch 7,30 Uhr Abt. 2 im Gemeindehaus.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde 11 Uhr Sonntagsschule, 4 Bibelstunde, 8 Uhr abends Jugendbund, Mittwoch 3 Uhr Missionsverein, Mittwoch 8, 30 Uhr abends Gebetsstunde, Donnerstag 8,30 Uhr abends Gemischter Chor, Freitag 8 Uhr abends Blaukreuzverein.

Katholische Gottesdienste.

Schwerte.

6 Uhr: Stille hl. Messe. Vikar Schleep.
7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. Monatskommunion der Jünglinge und der schulpflichtigen Kommunikanten (Knaben).
8,45 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Pf. Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Firmunterricht.
2,30 Uhr Rosenkranzandacht.
An den Werktagen sind in der Pfarrkirche drei hl. Messen: 6,30, 7,10 und 7,45 Uhr.
In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe 6,30 Uhr.

Geisecke.

7,15 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Vikar Winter.

Westhofen

9 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.

Holzen.

9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Dienstag, den 16. Oktober 1929.

Nachmittags 4 Uhr: Beichtgelegenheit für die weiblichen Firmlinge.

Mittwoch, den 16. Oktober

Nachmittags 4 Uhr: Beichtgelegenheit für die männlichen Firmlinge.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Spendung der hl. Firmung. Vor 8 Uhr Empfang des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs, gegen 8 Uhr stille hl. Messe, danach Firmung.

Lichtendorf.

7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglinge und Kinder.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht. Anschließend Firmunterricht.

Geschäftliches

Wieviel Eimer Wasser enthält Ihr Waschkessel? Das ist eine Frage, auf die nicht immer gleich die richtige Antwort gegeben werden kann. Die Hausfrau hat es wohl „im Gefühl", wieviel Wasser sie nehmen muß und bemißt danach — meist auch nach Gutdünken — die Menge Persil. — Wenn man aber bedenkt, wie außerordentlich wichtig es für ein wirtschaftliches Waschen ist, die Waschlauge in der richtigen Zusammensetzung zu bereiten, dann sollte sich jede Hausfrau einmal die kleine Mühe machen, den Wasserinhalt ihres Waschkessels zu ermitteln. Man füllt hierzu den Kessel eimerweise gut halb voll und hat dann ein für allemal die denkbar leichteste Einteilung. Auf je 3 Eimer Wasser kommt ein Paket Persil. Ein Waschkessel also, der — gut zur Hälfte gefüllt — 6 normale große Eimer Wasser erfaßt, erfordert bei Bereitung der Lauge 2 Pakete Persil.





Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(8. Fortsetzung.)

Die Türe ging auf.

Bolle sah Große entsetzt an.

Denn Manfred, Evelyne und Dina, alle drei hochrot vor Erregung, traten ein.

„Wir wollen dich einmal allein sprechen," sagte Manfred und wandte sich Herrn Große zu. „Ich darf wohl bitten, Herr Große."

Schon schickte sich Karl an, das Zimmer zu verlassen, als Bolle energisch sagte: „Herr Große bleibt! Ich wünsche es!"

„Die Angelegenheit ist familiärer Natur!"

„Herr Große hat sich eben in einer Familienangelegenheit meiner angenommen. Mit seinen Fäusten! Er bleibt! Was wollt ihr von mir?"

„Wir verlangen, daß Herr Große, der sich in unsere familiären Angelegenheiten eindrängt, entlassen wird."

Bolle wurde wütend.

„Herr Große bleibt, solange er und ich es wollen. Das merk dir."

„Er hat meinen Mann mißhandelt!" schluchzte Evelyne auf.

Ueber Bolles Züge glitt es wie Schadenfreude und Spott. „Deinen Mann, den großen Boxer, Evelyne, der mich mit Gewalt zwingen wollte, daß ich ihm Geld gebe! Dankbar bin ich Herrn Große. Ich weiß ja, was ihr alle wollt. Der alte Schludrian soll weitergehen. Ich arbeite und wurstle und ihr gebt das Geld aus. Nee, nee, Kinder, das geht nicht so weiter."

„Wir . . wir haben ein Recht darauf, daß du uns standesgemäß leben läßt. Der Besitz gehört der Familie. Wir sind alle Nutznießer. Du hast kein Recht, es uns vorzuenthalten."

„Jawohl," fiel Dina ein. „Mein Mann sagt es auch. Wir sind deine Kinder. Du hast soviel Geld, daß wir standesgemäß leben können."

Und so ging es weiter. Einer überschrie den anderen.

Bolle ließ sie reden.

Große verzog keine Miene bei dieser widerlichen Szene.

Die Jüngste aber stand rot vor Scham an des Vaters Seite. Das tat man ihm, der sein Leben lang für sie geschafft hatte, an!

Endlich hielt es Große nicht mehr aus.

Als Manfred eine Pause machte, sagte er mit klarer, schneidender Stimme: „Herr Bolle, geben Sie mir einen Schnaps! Mir wird übel."

Alle fuhren zusammen bei des Mannes Worten.

„Ich verbitte mir jede Einmischung!" fauchte Manfred.

„Herr Bolle," sagte Große wuchtig, „ich bedaure, daß ich jetzt nicht an Ihrer Stelle bin."

„Was . . was würden Sie dann tun?" fragte ihn Bolle.

„Ich würde daran denken," begann Große, „daß ich ein ganzes Leben im Schweiße meines Angesichts geschuftet habe, und daß alles, was heute steht, mein Werk ist, daß der Besitz mein ehrlich erworbenes Eigentum ist, das keinem anderen auch nur das geringste angeht. Und ich würde daran denken, daß jeder Groschen, den ich meinen erwachsenen Kindern gebe, ein Almosen ist, das sie empfangen wie Bettler."

Ein dreistimmiger erregter Entrüstungsschrei erschallte.

Aber Große fuhr noch grimmiger fort: „Und wenn meine Kinder so zu mir kommen würden, wie jetzt die Ihren, Herr Bolle, würde ich sie — mit Respekt zu sagen — hinauswerfen und ihnen keinen roten Heller mehr geben. Das würde ich tun!"

Die beiden jungen Frauen überschütteten den Sprecher mit Vorwürfen.

Aber Bolle nickte ihm ernst zu.

Dann schritt der Vater zur Tür, riß sie auf und sah seine Kinder an.

„Bitte!" sagte er kurz.

Das wirkte. Ein Rest von Scham war noch in ihren Herzen. Sie verließen stumm das Zimmer.

Bolle aber wankte nach seinem Sessel und saß gesenkten Hauptes.

Große sah, wie er mit sich kämpfte. Er fühlte, wie sehr es den aktiven Mann getroffen hatte, und er empfand tiefes Mitleid mit ihm.

„Herr Bolle!" sagte er leise.

Der alte Herr sah zu ihm empor, lächelte dann bitter und sagte: „Sind Sie mit Ihrem Vater auch mal so umgesprungen, lieber Große?"

Karl schüttelte den Kopf.

„Ich glaube, darüber wird sich mein Vater nie zu beklagen gehabt haben. Kopf hoch, Herr Bolle! Jetzt liegt es an Ihnen. Ich will Sie um Gottes willen nicht verhetzen, aber Sie müssen Rückgrat zeigen. Ich habe den Eindruck, daß in Ihren Kindern trotz allem kein schlechter Kern steckt. Sie müssen das Gute in ihnen wieder wecken, und das können Sie nur, wenn Sie Ihre Kinder und Ihre Schwiegersöhne zwingen, daß sie sich auf eigene Füße stellen und daß sie lernen, eine Familie zu ernähren. Das hätten Sie schon früher tun müssen."

Bolle überhörte diesen Vorwurf nicht.

„Das ist es eben. Ich bin im Grunde genommen schuld, daß es soweit gekommen ist. Aber Sie haben recht. Es muß nun anders werden."

Dabei leuchtete sein Gesicht wieder froh auf.

Dann sah er auf seine jüngste Tochter, die betreten am Geldschrank stand.

Bolle lachte verächtlich. „Du . . . Grete! Wolltest du auch Geld von mir?"

Das Mädchen wurde verlegen. Sie druckste, aber als sie die Augen Karls auf sich gerichtet sah, sagte sie herzhaft: „Ja ich . . ich wollte . . dreihundert Mark haben. Aber nur, wenn du sie mir gern gibst und . . wenn du willst."

Bolle sah seine Jüngste bewegt an.

„Komm mal her, Mädel!" sagte er weich.

Sie folgte der Aufforderung und trat heran.

„Grete," sagte Bolle, „hier sind dreihundert Mark. Ich geb dir sie gerne. Es is ja nich um das Geld, um das sich's handelt. Ich geb dir's so gerne. Daß ich das viele Geld weggegeben habe, das ist's nicht, was mich bekümmert. Nee, nee, was ganz anderes: daß ihr das immer so selbstverständlich angesehen habt, daß ich zum Arbeiten und ihr zum Geldausgeben da seid, das hat mich gewurmt. Und . . . daß das Geld euch alle mir entfremdet hat. Was habt ihr damit angefangen? Hat es euch wirklich Nutzen gebracht? Nee, nich in die Tüte. Nur schlechter is alles geworden. Siehste, Grete, ich hab nischt dagegen, daß du dich gut anziehst, das kannst und sollste, aber ich möcht mich 'n bißchen drüber freuen können. Un das kann ich nicht, wenn du immer in dein' neumodischen Putz und so angemalt kommst. Da hab ich immer in dein' Gesicht gesucht, wo du der kleinen Grete, die mal als Kind mein Nesthäkchen war, ähnlich siehst. Un . . ich hab's nich gefunden. Siehste, Grete, ich möcht so gerne wissen, warum ich mich eigentlich so geplagt habe. Aber . . . das wirste vielleicht gar nich verstehen."

Das Mädchen stand mit gesenktem Haupt.

Sie fühlte mit einem Male so viel Schuld in sich, daß sie nicht wußte, was sie sagen sollte.

„Vater," sagte sie dann leise und herzlich, „ich . . ich . . . meins nicht schlecht. Und . . und ich will dran denken an das, was du mir heute gesagt hast. Und . . . und wenn du willst, dann schränk' ich mich auch ein."

Bolle freute sich über das ganze Gesicht.

„Grete, das sollste gar nicht! Hast ja keine Passionen wie der Manfred, hast ja keine Spielschulden und andere Schulden. Gut anziehen sollste dich. So schlimm will ich es ja gar nicht. Und" das sagte er ganz leise, „wenn du deinen Baron haben willst und er will dich, dann hafte meinen Segen. Aber Mädel, du bist meine Tochter, halt die Augen auf. Die Evelyne und die Dina, die sind von ihren Männern geheiratet worden, weil ich der reiche Bolle bin. Paß auf, Mädel. Ich möcht ja nur, daß du glücklich wirst. So 'ne Ehe, die dauert ja en ganzes Leben lang."

Grete sah ihn ernst an.

„Ich dank dir, Vater. Ich will auf deine Worte achten."

Und plötzlich umschlang sie ihn und gab ihm einen herzhaften Kuß.

Wie der Wind war sie dann draußen.

Bolle saß einen Augenblick ganz still, dann drehte er langsam den Kopf seinem Betriebsleiter zu.

„Ich hoff 'n bißchen, Herr Große. Ich denk, die Grete wird sich machen. Was mein' Sie, Herr Große?"

„Ich denk's gleich Ihnen, Herr Bolle."

„Und dann," lächelte Bolle verschmitzt, „dann . . . hoff ich noch 'n klein wenig mehr. Un dabei sind Sie mittenmang."

Karl schüttelte den Kopf.

„Herr Bolle, mit dem Schwiegersohn . . . da sieht's faul aus."

„Wir warten's ab, Herr Große, was? Und was ich Ihnen noch sagen wollte: wir haben Ihr Gehalt noch nicht festgesetzt. Ich biete Ihnen tausend Mark im Monat und freie Station. Einverstanden, Herr Große?"

„Alles in Ordnung, Herr Bolle. Ich wäre aber auch mit weniger einverstanden gewesen."

„Weniger? Nee, nee, Herr Große. Der Bolle ist kein schlechter Kaufmann. Sie verdienen's."

* * *

Die Firma Bolle war von der Verpflichtung, im Schlachthof zu schlachten, befreit. Sie besaß selber ihren eigenen kleinen Betriebsschlachthof.

Der Schlachterei stand der Meister Schellenberg vor, ein tüchtiger Fleischer, der an die fünfzehn Jahre schon im Betrieb war.

Bolle arbeitete mit mehreren Viehhändlern. Den weitaus größten Teil des Schlachtviehes aber lieferte der Viehgroßhändler Wagner, der wöchentlich bis zu dreihundert Schweine schickte.

Das Verwiegen der Schweine wurde von dem alten Eckardt vorgenommen.

Am Tage nach der Auseinandersetzung mit den Mitgliedern der Bolleschen Familie stand Karl unten bei der Wage und sah zu, wie der alte Eckardt eine neue Ladung Schweine von Wagner verwog.

Er stand so, daß ihn Wagner nicht sehen konnte.

Mit einem Bleistift notierte er sich, unbemerkt von dem Wiegemeister, die Gewichte der neunundachtzig Schweine, die angefahren wurden.

Als das letzte über die Wage war, trat Karl vor. Der alte Wiegemeister erschrak, als er ihn so plötzlich kommen sah.

Aber Karl grüßte freundlich und sagte jovial: „Na, da haben wir ja neues Futter für morgen. Der Wagner hat gute Ware. Sind stramme Kerle darunter. Lassen Sie einmal sehen, Meister Eckardt, wie die Gewichte sind."

Der alte Eckardt trat zur Seite und Karl nahm die Liste vom Pult.

Und mit einem Blick hatte er den Betrug erkannt.

Die notierten Gewichte waren durchschnittlich fünf bis zehn Prozent höher als die Wage angezeigt hatte.

Karl verzog keine Miene.

Er nahm die Liste in die Hand und sagte zu Eckardt, ernst aber nicht unfreundlich:

„Kommen Sie einmal mit, Herr Eckardt!"

Der alte Wiegemeister erschrak und folgte ihm scheu in sein primitives Kontor.

„Setzen Sie sich, Herr Eckardt."

Der alte Mann folgte dieser Aufforderung.

Er sah Große ängstlich an, denn er hatte kein gutes Gewissen.

Herr Eckardt, wie alt sind Sie?"

„69 Jahre, Herr Große."

„Wie sind Ihre Augen, und sind Sie sonst gesund?"

„Ich danke, Herr Große. Meine Augen sind gut, und sonst geht es."

Große nickte und sagte dann ernst: „Wollen Sie mit Ihren 69 Jahren zur Schande Ihrer Angehörigen noch die Bekanntschaft des Gefängnisses machen, Herr Eckardt?"

Der alte Wiegemeister wurde blaß und zitterte.

„Herr Große . . ." stotterte er dann. „Ich . . . ich"

„Sie betrügen! Sie notieren die Gewichte fünf bis zehn Prozent höher. Wollen Sie leugnen?"

Der Kopf des alten Mannes sank nieder.

„Warum tun Sie das?"

„Ich . . . ich bin unschuldig! Ich . . . muß es tun!"

Große wartete einen Augenblick. Herr Eckardt, Sie machen nicht den Eindruck eines Lumpen. Und Sie könnten gut mein Vater sein. Ich will Sie schonen, aber ich will klar sehen. Rückhaltlose Offenheit verlange ich."

Der alte Wiegemeister kämpfte mit sich.

„Ich . . . ich sollte entlassen werden. Der . . . Herr Steinicke, der Prokurist, sagte es mir. Und dann verlangte er als Gefälligkeit . . . ja, so sagte er, daß ich die Gewichte höher angebe. Er . . . wollte auch nicht die Firma betrügen."

„Sondern . . .?"

„Sondern . . . er wollte nur die Gewichte höher haben. Es sähe dann aus, als kaufe er besonders billig ein. Er wolle das dem Chef gegenüber benutzen, um . . . um ein höheres Gehalt herauszuschlagen. So hat er mir gesagt."

Karl lachte auf.

„Und das haben Sie geglaubt?"

„Ich hab's gedacht, es ist so."

„Welche Vorteile haben Sie davon, Herr Eckardt? Ich verlange Offenheit."

„Keine, Herr Große! Wahr und wahrhaftig nicht. Nur, der Herr Steinicke hat mir den Lohn erhöht. Das konnte er tun. Sonst nichts."

„Was zahlt Ihnen der Viehhändler, Herr Eckardt?"

„Nichts, Herr Große. Wahr und wahrhaftig nichts. Ich beschwör's Ihnen. Ich habe nichts dafür bekommen. Und ich habe gedacht, daß ich nichts Unrechtes tue."

Karl überlegte eine Weile. Dann sagte er: „Gut! Ich will nichts gegen Sie unternehmen. Aber von der Wage müssen Sie fort."

Eckardt atmete auf.

„Besten Dank, Herr Große. Ich werd' wieder froh sein."

„Das Abwiegen übernimmt Meister Streckeband. Wenn man Sie nach dem Grund der Aenderung fragt, dann sagen Sie, daß Ihnen diese Arbeit infolge Ihres Alters und Ihrer schwachen Augen zu schwer fällt. Ich tue es auch. Also, Herr Eckardt, seien Sie vorsichtig, ich warne Sie."

„Ich . . . ich bin Ihn' ja so dankbar, Herr Große."

* * *

Am nächsten Tage stand Streckeband an der Wage.

Der Viehgroßhändler Wagner, der vierzig Schweine brachte, stutzte, als er statt des alten Eckardt den Meister Streckeband an der Wage sah.

„Nanu, is denn der alte Eckardt krank geworden?"

„Nee!" grinste Streckeband, der im Bilde war. „Den hat Herr Große an eine andere Stelle gesetzt. Seine Augen sind zu schwach. Er sieht die Zahlen immer so verkehrt."

Der Viehhändler wurde blaß vor Schrecken.

„Der . . Große! Det is euer Betriebsleiter?"

„So is es, Herr Wagner. Det is 'n Junge! Nee, nich dran zu tippen. Da könn' wir Alten nich mit. Un Augen hat der Dunnerlittchen, die sehen im Dunkeln. Wissen Sie was, Herr Wagner, mir hat die Nacht geträumt, wir hätten hier 'n andern Großlieferanten. Nu, wat meen Se?"

Wagner wurde immer unruhiger. Bei den letzten Worten erschrak er.

„Wat is'n passiert?" fragte er ängstlich.

„Der Betriebsleiter weiß alles!" sagte Streckeband.

Den Viehhändler überlief es heiß und kalt.

„Himmelkruzifix, was tu ich da? Was tu ich da?"

„Sie soll'n mal zum Betriebsleiter kommen, Herr Wagner," bemerkte Streckeband so nebenher. „Er will sich mit Ihn' mal über Ihre Gewichte unterhalten."

Wagner stand unschlüssig. Dann sah er Streckeband förmlich flehend an. „Hundert Taler für 'n juten Rat, Meister Streckeband."

Der Meister trat dicht zu ihm.

„Wenn ich Ihn' en juten Rat geben soll, denn . . sagen Sie ihm die Wahrheit. Wie es war und ist, das sagen Sie ihm. Ihre Ware ist jut. Den bleiben Sie mit ihm und uns in Verbindung und liefern künftig vielleicht noch jute hundert mehr die Woche. Denn der Große, der macht ersicht was aus dem Betrieb."

Wagner nickte und stolperte vorwärts. Es war ihm sehr unbehaglich zumute, und er verwünschte zehntausendmal, daß er sich mit Steinicke eingelassen hatte.

Er klopfte an Karls Kontor und trat ein auf sein Herein.

„Morjen, Herr Große," sagte er gedrückt.

„Guten Morgen, Herr Wagner. Bitte, nehmen Sie Platz."

Der Viehhändler ließ seine zwei Zentner langsam nieder.

Karl sah ihn durchdringend an und sagte dann kurz: „Herr Wagner, Ihre Schweine taugen nichts."

Verdutzt sah ihn der Viehhändler an.

„Aber Herr Große . . ich habe doch Klasse! Nur erste Wahl!"

Karl lächelte leicht. „Möglich! Aber sicher ist, daß alle Ihre Schweine 18 bis 25 Prozent verlieren. Können Sie mir dafür keine Erklärung geben?"

Wagner saß wie auf Kohlen.

(Fortsetzung folgt.)